

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,  
für die zweispaltige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N<sup>o</sup> 165.

Halle, Sonntag den 18. Juli  
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

## Halle, den 17. Juli.

Zur preussisch-österreichischen Polemik enthält das österreichische dritte Rothbuch drei höchst interessante Urkunden. Das erste ist eine Instruction an den österreichischen Gesandten Grafen Wimpffen in Berlin, die, reichlich gespickt mit den kleinen Spizen und voll von Seitenwinken, die Beust so gern anzubringen pflegt, sich gegen die Angriffe kehrt, welche das im vorigen Jahre veröffentlichte Rothbuch in der ausländischen Presse mehrfach erfahren hat. Namentlich sind es die bekannten Aeusserungen des Grafen Bismarck über den Werth des Rothbuches, welche eine Widerlegung erfahren sollen. Es heisst in der Depesche:

„Man spricht und schreibt, als werde das Rothbuch von uns herausgegeben und des Verfassers willen unsere Nachbarn zu necken. Nichts ist irriger. Wenn irgend eine Regierung so ist die unglück zu einer Publication dieser Art genöthigt, so sie kann sich einer solchen weniger als irgend eine andere Regierung entschlagen. Unsere auswärtige Politik wird nicht in vollständigen Parlamenten discutirt, sondern in den Delegationen, deren Bedeutung in der dualistischen Verfassung nicht hoch genug angeschlagen werden kann, die sich aber geschäftlich nur vor die trockene Aufgabe der Prüfung der Budgets des Krieges und des Aeusseren gestellt finden. Es ist unmöglich, diesen Aeusserungen einen wirklichen Einblick in die Führung der auswärtigen Politik vorzuenthalten. Es bleibt Pflicht des Ministers, die Beziehungen zu den fremden Mächten mit Vorsicht und mit aller denkbaren Schonung der ihm anvertrauten hohen Interessen zu behandeln; aber der Minister glaubt nicht, daß die Vertreter der hohen Reichsbehörden für das Wort der Delegationen notwendig ist, und nur vom Gesichtspunkt dieses Bedürfnisses muß ein billiges Urtheil über das Rothbuch ausgehen. Ein Spiel ist diese Publication nicht, auch nicht ein diplomatisches Hilfsmittel, sondern sie entspricht einem vorhandenen und ehelich anerkannten Erfordernis unserer eigenthümlichen Verfassungsverhältnisse. Wie werden uns allerdings nicht belagern, wenn andere Regierungen ebenso offen wie wir die leitenden Gedanken ihrer Politik aussprechen. (Und dieses Bekenntnis eben vollständig documentiren.“

Die Depesche wendet sich nun zu den Einzelheiten. Die Veröffentlichung der an die rumänische Regierung gerichteten energischen Abmahnungen entschuldigt Beust mit den Rücksichten auf die ungarischen Länder. Die Fäden, die zwischen Bukarest und Berlin gezogen sind, hätten nicht ignorirt werden dürfen. Die Depesche fährt dann fort:

„Über der Sympathien Süddeutschlands haben wir uns förmlich und feierlich ausgesprochen. Vergess auch dies in Berlin, so muß ich anfragen, daß wir im Vertrag Frieden zwar auf jede Einmischung in deutsche Verfassungsangelegenheiten verzichtet haben, daß aber nicht nur das Recht uns geliehen ist, Sympathien zu kultiviren, wo wir sie finden, sondern man uns kräftiges Vertrauen auch erlauben muß, gerade auf selbständiges Genußnahme der süddeutschen Staaten aus Gründen des eigenen Interesses Werth zu legen. Hätten wir aus Norddeutschland ähnliche Berichte (!) über Theilnahme der dortigen Bevölkerung an unserer Verfassungs-Entwicklung erhalten, wir würden sie sicher ebenso gern der Öffentlichkeit übergeben haben. Aufrecht gesprochen, Graf Bismarck hat einst gesagt, die norddeutsche Verfassung ist für die Süddeutschen zu liberal.“ Es kann also nicht in seinem Sinne liegen, uns vorzuerzählen, daß wir aus dem Liberalismus unserer Institutionen politischen Kasualschlagen wollen.“

Dann sieht noch die norddeutsche Sache übrig. In diesem letzten Punkte, ich muß es gestehen, sind die Anschuldigungen der preussischen Presse hier mit wahrer Entschiedenheit aufgenommen worden, denn sie sind uns unerklärlicher Weise das directe Geantwort von dem unter, was das Rothbuch wirklich gesagt hat. Darnach könnte sich eher darüber beschweren, daß wir der Veröffentlichung französischer Verhältnisse, obwohl der Prager Vertrag nicht davon spricht, das Wort gegeben haben: in preussischem Munde aber sind Declarationen über uns höchst bedenkliche und für Preussen nachtheilige Aeusserung so ungerathen als möglich, sie sind es doppelt, nachdem Graf Bismarck so laut erklärt hat, daß in dieser Angelegenheit allein und ausschließlich Defensivrecht besteht, gegenüber Preussen das Wort zu ergreifen.

Der ganze Horizont, der die Depeschen des vorjährigen Rothbuches umfasse, zeige also, so schließt die Depesche, für Preussen keinen schwarzen Punkt. Hierher gehört ferner eine andere Note des Reichskanzlers an den Grafen Wimpffen, worin Graf Beust dem k. k. Gesandten

in Berlin sagt, daß er die wider den Fürsten Metternich von Berlin her erhobene Anklage, „es werde von unserem Botschafter auf einige Organe der französischen Presse ein der preussischen Regierung feindsüchtiger Einfluss ausgeübt“ — diesem mitgeteilt und darauf vom Fürsten Metternich eine Antwort erhalten habe, worin dieser die ihm zur Last gelegte „wählerische Feindseligkeit“ (hostilité remuante) gegen Preussen zurückweise. In das nämliche Capital gehört ein Circular des Grafen Beust an die Gesandtschaften über die vielbesprochene Veröffentlichung der geheimten preussischen Depesche im österreichischen Generalstabs-Bericht, worin Beust dem Grafen Bismarck zunächst die folgende Spitzfindigkeit hören läßt:

„Man kann sicherlich in Berlin nicht vorgehen, als sei es die Pflicht des Geschichtschreibers jener Epoche, glauben zu machen, daß ein Länderumwachs der preussischen Regierung wider ihren Willen auferlegt worden sei. Wenn dies der Fall wäre, dann allerdings müßten wir begreifen, daß die Veröffentlichung der Depesche vom 20. Juli inopportun gefunden worden wäre. Heute konstatirt sie einwandfrei, daß die Wünsche der preussischen Regierung reichlich verwirklicht wurden, und es wäre sonderbar, wenn diese Befriedigung einer Thatfache in Berlin als Unbill betrachtet würde.“

Nachdem er diesen Hieb angebracht, weist Beust den Vorwurf der Invidiosität zurück, da heute kein Geheimniß mehr bei der Veröffentlichung der Depesche nöthig sei; sie sei einfach als geschichtliches Document citirt worden; es knüpfte sich daran kein Urtheil, keine Schlussfolgerung, die für Preussen missgünstig wäre. Nachdem sich Beust in dieser Weise gegen Bismarck seiner Haut gewahrt, wendet er sich gegen die österreichische Militärpartei, welche den Generalstabsbericht selbstständig redigirt hat, und giebt derselben folgende Lektion:

„Genau genommen kann ich zugeben, daß man nicht ein genügendes Untersuchungsvermögen gezeigt hat, als man an die Auswähl der verschiedenen Materialien ging. Es war vielleicht unmöglich, mit Hilfe eines solchen Genusses die wichtigsten Thatfachen zu bekräftigen. Ich bedauere sogar aufrichtig, mit Rücksicht auf die guten Beziehungen, welche ich mit dem Hofe von Berlin aufrecht zu erhalten wünsche, daß man so einen Vorwand vor Aufregung gegeben hat.“

Mit den deutschen Verhältnissen beschäftigt sich nur ein einziges Aftenstück des Rothbuches. Es ist eine Depesche des Reichskanzlers an die kaiserlichen Gesandten am bairischen und am württembergischen Hofe. Sie behandelt die Stellung der österreichischen Politik zu dem Projekte eines süddeutschen Bundes. Zum erstenmal tritt hier Graf Beust aus seiner Zurückhaltung den deutschen Verhältnissen gegenüber heraus und giebt klar die Stellung an, welche Österreich zur Errichtung eines Südbundes nehmen würde. Graf Beust erinnert daran, wie er im November 1867, unmittelbar nach seiner Rückkehr von Paris, in verschiedenen Depeschen den Südbund als wünschenswert bezeichnet habe, weil er „eine solche Schöpfung für geeignet hielt, wesentlich zur Beilegung der Kriegsbesorgnisse beizutragen und für die Dauerhaftigkeit des Friedens eine nicht ohne Gefahr zu entbehrende Birgschaft darzubieten“ und fährt dann fort:

„Wir haben ein berechtigtes Interesse an der Selbstständigkeit Süddeutschlands, und daher auch daran, daß für diese Selbstständigkeit eine bindende und zu bindlicher Bestimmtheit ausgebildete Form gefunden werde. Dieses Interesse dürfen wir umwonnener verleugnen, als dasselbe mit dem allgemeinen Bedürfnisse, den Frieden besser gesichert zu wissen, zusammenfällt. Wie am Schlusse des Jahres 1867, so ist es für die Beilegung des Friedens auch heute nicht gleichgültig, ob der Zustand Süddeutschlands den Bestimmungen des Prager Friedensvertrages entspreche oder nicht. Aber auf die Geltendmachung dieser allgemeinen und für Alle gleich wichtigen Bedenken wollen wir auch jetzt uns beschränken. Wir wollen uns nicht einmal dem Schloß ausweisen, als beabsichtigten wir, uns an der Entwicklung der Dinge in Deutschland durch positive Einmischungen in irgend einer besonderen Richtung zu betheiligen. Wir dürfen, um es kurz zu sagen, den Südbund wünschen, und wir wünschen ihn vielleicht wirklich, aber wir können und wollen ihn nicht stiften, noch auch nur stiften helfen. Entsetzt er, so soll Niemand das kleinste Recht haben, ihn als das Werk österreichischer Einflüsterungen zu bezeichnen.“

In der That, man kann sich nicht friedfertiger ausdrücken; es klingt eine wahre Friedensschalmei aus diesen Worten, und man fühlt, wie

der „Wanderer“ es ausdrückt, daß der einst so schlagfertige sächsische Premier ganz in dem österreichischen Reichskanzler aufgegangen ist. Und doch, wenn man die Schlusssätze nachliest: „Entsteht er (nämlich der Südbund) dennoch, so soll Niemand das leiseste Recht haben...“ so will uns das alles dennoch unwillkürlich an den Ausdruck des Grafen Beust erinnern, „ihn mahne es in der deutschen Frage immer wie ein Schlagkruf.“

Die 26 Aktenstücke im Rothbuche, theils Depeschen, theils Telegramme, über die türkisch-griechische Differenz bieten, da der Gesamtverlauf der auf diese Differenz bezüglichen internationalen Unterhandlungen schon mehrfach bekannt und in verschiedenen diplomatischen Collectionen dargestellt ist, nicht alle ein gleich hohes Interesse für heute mehr dar; Graf Beust kommt darin auf das Programm von 1867 zurück. „Nach der Ansicht der k. k. Regierung hatte es der Lösung der durch die gegenwärtigen Zustände des Orients periodisch angeregten Schwierigkeiten nur zum Vortheil gereicht, wenn man sie in ausgeübterem Maße in Angriff genommen hätte. Allein da diese Auffassung bei den übrigen Cabinetten keinen Anklang gefunden, so habe man sich in Wien jede partielle Initiative in Fragen untersagt, welche Oesterreich nicht besonders betreffen würden.“

Ueber das Verhältnis der österreichisch-ungarischen Regierung zu den Donaufürstenthümern enthält das Rothbuch nur zwei von Graf Beust an Ritter v. Zulaw gerichtete Depeschen. Nachdem die fortdauernden Waffeneinfuhren und die Küstungen, sowie die Wählerreize unter den rumänischen Bevölkerungen und Ungarns constatirt und die Annexionsgelüste Oesterreichs auf Kosten Rumaniens als nicht vorhanden erklärt sind, heisst es in der Depesche vom 5. Febr.: „... Besonders ansehnlich muß ich Ihnen empfehlen, mit dem kaiserlich französischen Agenten in Bukarest Beziehungen vollkommener Vertrauens zu unterhalten, welcher ungeachtet der verhältnismäßig kurzen Dauer seines dortigen Aufenthaltes sich bereits eine genaue Kenntniss der Personen und Zustände in den Fürstenthümern zu erwerben gemüht hat. So wie wir überhaupt in orientalischen Angelegenheiten heute mit Frankreich Hand in Hand gehen, so müssen insbesondere Euer Wohlgebornen darauf bedacht sein, Ihre Sprache wie Ihre Schritte mit jenen Herrn Wellner's stets in vollkommenen Einklang zu setzen. Nicht minder werden Sie mit dem englischen General-Consul, W. Green, in freundschaftlichen Verkehr zu treten haben und auch mit Graf Kröyerlingk, sowie mit Ihren übrigen Collegen sich auf guten Fuß zu stellen suchen.“

In der zweiten Depesche vom 26. April wird dagegen der Regierung des Fürsten Karl zu dem Ausfalle der Kammerwahlen Glück gewünscht und die Genußnahme ausgedrückt, welche man in Wien über den in den Donaufürstenthümern vollzogenen „glücklichen Umschwung“ empfindet.

Der belgisch-französische Streit ist das Thema einer am 8. Juli geschriebenen Depesche des Grafen Beust an den österreichischen Botschafter Baron Werner in Dresden. Gleich der Eingang der Depesche enthält wieder eine Malice gegen Preußen, indem es da heisst: „Es scheint mir verächtlich zu sein, selbst auf das Urtheil der königlich sächsischen Regierung im Sinne einer uns unglücklichen Auffassung des Vergangenen Einfluß zu nehmen. Namentlich scheint man sich dort meiner vertraulichen Depesche an Graf Wimpffen vom 1. Mai l. J. bedient zu haben — worüber ich allerdings mit Eurer Excellenz ein Gefühl acerbiter Verwundung theile — um unter Verführung im Rechte eines der französischen Regierung gelieferten und mit ihr abgetretenen Lebensdienste zu lassen.“

Graf Beust erklärt nun, besonderen Werth darauf zu legen, „das Dresdener Cabinet nicht unter dem beirrenden Eindrucke verärriger gegen ihn gerichteter Insinuationen (!) zu lassen“ und versichert, er habe sich keineswegs versucht gefühlt, „die Differenz zwischen Frankreich und Belgien in den Bereich der Einflußnahme anderer Großmächte zu ziehen“. Er habe aber Belgien auf Wunsch des Grafen Wimpffen seine Meinung dahin ausgedrückt, „daß die belgische Regierung nicht wohl daran thun würde, ihren Streit mit Frankreich über materielle Interessen zu sehr auf das politische Feld zu übertragen und in Ansprüchen, die sich auf die Entwicklung der Communications-Anstalten beziehen, eine um jeden Preis zu vermeidende Gefahr für ihre Selbstständigkeit zu erblicken“. Nun folgt eine höchst pikante Stelle, worin Graf Beust seine Erfahrungen als sächsischer Premier zum Besten giebt:

„Nicht zum erstenmale bei diesem Anlasse hielt ich dafür, daß ein schwächerer Staat gegenüber dem mächtigen Nachbar gerade dann in die entscheidendste Abhängigkeit und Unfreiheit gerathe, wenn er seine abstracte Gleichberechtigung in einer die natürliche Entwicklung der Verhältnisse zu dem benachbarten Nachbar erdrückenden Vortheile. Weis er sich dagegen mit Anforderungen, die den vorhandenen Vertriebsbedürfnissen entgegenkommen, zurechtzufinden, so wird er umfomehr die Fähigkeit freier Selbstbestimmung sich bewahren, wenn es auf Vertheilung seiner politischen Existenz und Unabhängigkeit ankommt. Da ich diese Worte nach Dresden richtete, wird es mir erlaubt sein, zu bekennen, daß meine sächsischen Erfahrungen in diesem Punkte vielleicht nicht ohne Einfluß auf meine Betrachtungsweise geblieben sind. Warum hätte ich nicht das Beispiel anführen sollen, daß alle Conventionsbedingungen in Sachen des Zollvereines Sachen und so viele andere Zollvereinsstaaten nicht abgethan haben, im Jahre 1866 sich gegen Preußen zu entscheiden? Man muß sehr eingedenk sein, wenn man glauben will, ich habe dieses Beispiel angedeutet, um der belgischen Regierung, deren Verhältnis zu Frankreich demjenigen der deutschen Staaten zu Preußen so wenig ähnlich ist, den Abschluß einer Polition mit Frankreich anzurathen. Noch schlimmer ist man, wenn man wähnt, die Unabhängigkeit und Neutralität Belgiens habe von uns geoffert werden wollen. Wir wissen nicht, ob je die Compensationsfragen auftauchen werden, welche die unermessliche Folge einer Absorption Belgiens durch Frankreich sein würden, aber sicherlich werden nicht wir die Vermegenheit haben, den Anstoß zu Combinationen zu geben, mit welchen die äußerste Gefährdung der Interessen unserer Monarchie wie des europäischen Friedens verbunden sein würde.“

In der That, es ist, wie die „Kreuzzeitung“ hierzu bemerkt, fast zu bedauern, daß Graf Beust nicht Zeitungs-Redacteur geworden ist. Die Journalisten würden sich sehr geehrt fühlen, einen so gewandten und für Polemik so begabten Collegen zu besitzen, — er selbst könnte seine Neigung zur politischen Tageschriftstelleri, ohne die Hemmnisse anderweitiger Amtsgeschäfte, ausgiebig befriedigen — die Diplomatie brauchte nicht länger Zeitungsartikel in Form amtlicher Depeschen zu lesen — und die Welt wäre eines unruhigen Staatsmannes ledig, der

es kaum noch ertragen kann, daß in „Europa und den umliegenden Districten“ irgend etwas passiert, ohne daß er seine Hand dabei im Spiele hat.“

**Berlin, d. 16. Juli.** In einer Korrespondenz der „Magdeb. Ztg.“ wird die Behauptung ausgesprochen, daß die zeitweise Entbindung des Grafen Bis marck von dem Posten im preussischen Staatsministerium und von der Betheiligung an den Beratungen der höchsten Staatsbehörde keine vollständige sei. In wichtigen Fragen, behauptet jene Korrespondenz, würde es als unerlässlich angesehen werden, jeder Zeit Rückfragen nach Warzin zu richten. Seitens des Cabinets des Königs fände eine fortlaufende Korrespondenz mit dem Grafen statt, welcher nach keiner Seite hin auf die Geltendmachung seines Einflusses verzichtet habe. Auf seinen Wunsch würden nur alle rein formalen Sachen ihm vorenthalten. Die „Spen. Ztg.“ wird ersucht, zu erklären, daß die erwähnten Voraussetzungen der genannten Korrespondenz jedes Grundes entbehren, und daß die in derselben aufgestellten Behauptungen erdichtet sind.

Gestern Abend verstarb hier in seinem 89. Jahre der Kommerzienrath Carl Dunder, der Senior des Berliner und wohl auch des deutschen Buchhandels, dem er als Gründer und Chef der Firma Dunder und Humboldt mehr als fünfzig Jahre mit Ehren angehört hatte. Nicht minder lebhaft hat er sich in kräftigeren Jahren vielen gemeinnützigen Bestrebungen hingegeben und lange Jahre hindurch der sächsischen Selbstverwaltung als Stadtverordneter gedient, seinen Freunden aber wird das stets bereite Wohlwollen und die unverwundlich feitere Liebesswürdigkeit seines Charakters gewiß unvergessen bleiben.

Bei der am 9. d. Mts. in Insterburg vorgenommenen Wahl eines Abgeordneten zum Provinzial-Landtage wurde der Gutsbesitzer Prager-Krausenwalde von den jährlich versammelten Wahlberechtigten mit allen Stimmen gegen 3 wiedergewählt. Auch eine große Zahl früherer reactionärer Wähler stimmte für ihn. Herr Prager gehörte zu den 4 Unterzeichnern des offenen Briefes an den Grafen v. Eulenburg.

Die Absicht, so bald wie möglich gleichzeitig in Wilhelmshaven und in Kiel ein Panzerschiff auf Stapel zu legen, ist dahin modificirt worden, zunächst den Bau eines Panzerschiffes an der Jade in Angriff zu nehmen, dagegen im Kieler Hafen, sobald die notwendigen provisorischen Einrichtungen getroffen sein werden, den Bau eines „Monitors“ zu beginnen.

Ueber die im seligen mexikanischen Kaiserreich gehandhabte geheime Polizei sind nachträglich sehr interessante Documente veröffentlicht worden. Die merikanische Regierung hatte sich von der französischen Regierung mehrere Geheimvolontisten angebeten. Dies wurde nicht nur bewilligt, sondern ein Beamter im französischen Ministerium des Innern, Bertier, richtete an den Kaiser Mar eine Denkschrift über Organisation des Polizeiwesens, in welcher folgende Grundsätze aufgestellt wurden: 1. Man muß Agenten in allen Gesellschaftsklassen und sogar in allen einzelnen Abtheilungen einer Klasse haben. 2. Die Priester sind allen anderen Agenten vorzuziehen. 3. Auch die Frauen können sehr nützlich verwendet werden.

### Oesterreichische Monarchie.

**Brünn, d. 15. Juli.** Ueber die Vorfälle am 13. in der Josephstadt bringt der „Tagesbote aus Wäheren“ folgenden Bericht:

„Die im Geheimen manövrirten Urheber der vorerwähnten Ausschreitungen und Ausschreitungen schienen es für ihre dunklen Pläne entsprechend gehalten zu haben, eine Wiederholung jener Excesse in Scene zu setzen. Das Wankende der angeblichen Wählbehandlung des unglücklichen und noch immer unbekanntem Selbstmörders triebte dabei noch die Hauptrolle und wurde zu neuen Ausschreitungen der leicht erregbaren, in leidenschaftlicher Verblendung das Volk für mehr und möglich haltenden Menge benützt. Und so kam es denn, daß sich in den Abendstunden an mehreren Punkten in und nächst der Josephstadt Menschenmassen sammelten, die es, wie auch nicht verhehlt wurde, auf eine neuerliche Demonstration gegen die Communalwahl und namentlich gegen das Josephstädter Polizei-Inspectorat abgesehen hatten. Dieses war, da, wie wir gestern meldeten, das bisherige Local bei dem vorerwähnten Excesse gänzlich deplatirt wurde, in das Betlach'sche Haus verlegt worden. Hier nun begannen wieder die excessiven Demonstrationen, die aber diesmal mit jeder zu einem traurigen Abschluß führten. Die an diesem Punkte zusammenlaufenden Straßen waren durch Militär-Abtheilungen abgesperrt. Gegen 8 Uhr begann auf allen vier Seiten zugleich — wie auf Commando — der Schmutz. Da das Lärmen und Schreien der fortwährend sich mehrenden Menge immer äger und bedrohlicher wurde, war zur Verstärkung der hier befindlichen nur schwachen Militär-Abtheilungen Verstärkung requirirt worden. Namentlich wurde von den tumultuierenden Haufen die nächst dem Köhrbrunnen mit der Front gegen die Stadt aufgestellte Militär-Abtheilung bedrängt und in häßlicher Weise provocirt. Die zum militärischen hatten für alle Ermahnungen zur Ruhe und Anforderungen, sich zu zerstreuen, taube Ohren und höhnendes Geheule zur Antwort.“

Als das Treiben der Excedenten anging, alles Maß zu überschreiten, ließ der hier commandirende Unteroffizier seine Mannschaft mit gefülltem Bajonnet vorrücken, da er überdies wahrgenommen hatte, daß die Samulanten von den dort befindlichen Steinbauern Steine nahmen und damit ihre Taschen füllten, was voraussehen ließ, daß es auf eine thätliche Verunglimpfung des Militärs abgesehen war. Vor dem Anbralle der Militär-Mannschaft wichen die Samulanten anfangs zwar zurück, nahmen aber bald eine noch drohendere Haltung an und begannen nun unter wildem Geschrei und Verhöhnung der Soldaten diese mit Steinen zu bombardiren. Mehrere Soldaten wurden durch Steinwürfe verletzt; alle Aufforderungen zur Ruhe blieben fruchtlos; in Folge dessen ließ der Unteroffizier den Angriff der Wühlmänner durchschießen, wozu in die Luft abgefeuerte Schüsse erwidert. Aber dieses schonende Verhalten schien nur ermutigend auf die wilde Rote zu wirken, das Hohnschreien wurde immer toller, und das Steinewerfen vervielfältigte sich. Nun blieb nichts Anderes mehr übrig, als von den Waffen ersten Gebrauch zu machen. Die abgegebene Decharge jagte die Kubelreiter in die Flucht, und die Franz-Josephstraße wurde reich geleert. Gleich darauf wurde von den Excedenten eine von einem Oberleutnant commandirte Abtheilung, welche durch die Franz-Josephstraße hinabdrückte und an der Seite der Straße sich aufgestellt hatte, in derselben Weise angegriffen und mit Steinen beworfen, wobei außer der Mannschaft auch der Oberleutnant getroffen wurde. In Folge dessen ließ auch der Major Feuer geben, wodurch die Samulanten auf das Gletsch zurückgedrängt wurden. Später wurde auch eine aus der Josephstadt herankommende Militär-Abtheilung von den aus der Durgasse verdrängten Samulanten derart insulirt und bedrängt, daß sie zur Abwehr von der Feuerwaffe Gebrauch machen mußte. Ebenso konnte auch die am oberen Theile der

inliegenden dabei im Magdeb. e Entbin. n Staats- n dieh. n Fragen, hen wer- des Kam- mit dem bmachung nur alle wird er- wnenannt- lben auf- mmerzien- auch des er Firma angehört in vielen durch der n Freun- stlich fei- ben. Wahl utschlicher iberichtig- große Zahl gehört zu ulenburg elms h- ist dahin der Tade notwenig- Bau eines h- die ge- veröffent- n transj- dies wurde in Ministerium Denkschrift Grundzüge afistlassen 2. Die Frauen n der G- ch: illenen Aus- vrecht der Das Paus unbekannt Aufsichtselus e für mehr in den Abend- ten samml- ation gegen vctorat ab- e local bei aus verlegt e aber dies zusammen n 8 Ihre be- ummt. Da e Arger, und achen Will- den samml- Stadt an. Die Zu- sich zu ger- en, ließ der e vorreden, dort befind- voraussetzen war. Wer war zurück- wirt wissen ren. Reich Nähe ill- nassen durch s schonende obnagschrei blieb nichts Die abge- strafe wurde Oberleutes hinabrückte angehängt erleuchtant wurdur die die eine aus- ertraffe wer- ebr von der eheile der

Frank: Josephsarmee vorgierte Militärmannschaft sich nur durch Wassengewalt gegen die Cumulantent behaupten. Gegen 9 Uhr rückte endlich bedeutende Verstärkung, aus einigen Bataillonen bestehend, heran, und damit war den weiteren Ausbreitungen so ziemlich Einhalt gethan; die Hebelmanien wurden bis hinter Dronnik hinausgedrängt und dort durch Stummangriffe der Militärmannschaft in die Felber zertrümmert.

Die Zahl der durch die Decaraten Verwundeten ist noch nicht genau festgesetzt. Tödt auf dem Plage blieben zwei; in der Franz-Josephsstraße ein ungefähr 18 Jahre alter Bursche und in der Josephstadt ein etwa 40 Jahre alter Mann; die Namen derselben sind noch nicht festgesetzt. Von den Verwundeten wurden acht ins allgemeine Krankenhaus geschafft, von welchen sieben theils schwer, theils lebensgefährlich verletzt sind. Einige andere, theils leicht, theils schwer verwundete Personen befanden sich in ihren Wohnungen und in Privathäusern und genossen dort der ärztlichen Pflege. Es sollen sich unter den Verwundeten auch Frauenpersonen befinden, sowie Männer, die sich am Erecse selbst nicht beteiligten, aber als Zuschauer sich zu weit vorwagten und so jetzt ihre Requirere büßen müssen. Nachdem die Hauptmasse der Cumulantent gegen Dronnik zurückgedrängt worden war, wurde die Ruhe nicht weiter ernstlich gestört, zumal die allenthalben patrouillirenden Militär-Abtheilungen alle Zusammenrottungen verhinderten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen; es dürften sich darunter wohl einige der Hauptverurtheilten — nicht aber der Hauptverurtheiler, wie wir wiederholt hervorheben müssen — befinden; aber es dürfte sich mit der Zeit auch bei dem bestreuten der bekannte Grund vom zum Vernehmen gehenden Krüge befinden.

Der Landescommandirende, Feldmarschalllieutenant Ramming, hat an den Bürgermeister gestern geschrieben, daß der Gebrauch der Feuerwaffen striete dem Reglement entsprechen hat. Er drückt sein tiefes Bedauern über die unschuldigen Opfer böswilliger Aufwiegler und seine aufrichtige Theilnahme aus. Schließlich erludt er, die Bevölkerung aufzufordern zur Vermeidung thätlicher Provocationen. Heute herrscht hier volle Ruhe. Es heißt, Minister Sikstra wolle herkommen.

**Großbritannien und Irland.**

Das Englische Unterhaus hat in seiner Sitzung vom 15. Juli im Ganzen und Großen die Irische Kirchenbill durch Verwerfung der vom Hause der Lords beliebten Amendements in ihrer ursprünglichen Form wiederhergestellt. Der „Daily Telegraph“ ist der Ansicht, falls es nicht zu einem annehmbaren Einvernehmen zwischen Ober- und Unterhaus kommt, das Gladstone eine Herbstsession berufen und eine neue Irische Kirchenbill im Unterhause vorlegen wird, um sie mit verstärkter Majorität an das Oberhaus gelangen zu lassen. — In verschiedenen Theilen Englands und Schottlands wurden dieser Tage große Versammlungen zu Gunsten der Irischen Kirchenbill abgehalten. In Leeds waren 15,000 und in Bradford 10,000 Menschen zugegen. Ähnliche Meetings waren in Sheffield, Edinburgh, Dundee, Glasgow und Dalkeith zusammenberufen, wobei Reden gehalten und Beschlüsse angenommen wurden, welche die im Oberhause passirten Amendements zur Irischen Kirchenbill verdammen und das Unterhaus zu deren Verwerfung aufforderten. Ein Redner in Leeds verglich Lord Derby und seine conservativen Anhänger mit den Bourbonen, die nichts gelernt und nichts vergessen, und daher in Frankreich und Spanien von ihren Thronen vertrieben wurden.

**Rußland und Polen.**

Kronstadt, d. 13. Juli. Hier wird ein großes Seemanns-Verständniß stattfinden. Zum Empfang des Kaisers wird sich das Geschwader zum Eingang in die finnlandschen Schären bei der Insel Björkö begeben, dann das Kaiserliche Cortège auf die große Rhede vor Transtrand geleiten und hier den vorher getroffenen Dispositionen gemäß Stellung nehmen. Die Zahl sämmtlicher Schiffe während der Route wird sich auf 50 belaufen, von denen sich 39 an den Übungen beteiligen und die übrigen kleineren Raddampfer und Schrauben-Kanonensboote den voraussichtlich komplizirten Dienst in besonderen Aufträgen zu versehen haben werden.

**Telegraphische Depeschen.**

Wofen, d. 16. Juli. Aus Warschau wird von unterrichteter Seite hierher gemeldet, daß Fürst Gortschakow das Ansehen der römischen Kurie, den Bischöfen Auslands die Beteiligung am Concil zu gestatten, entschieden abgelehnt habe.

Gumbinnen, d. 16. Juli. Die Typhus-Epidemie nimmt in erfreulicher Weise ab. Ihr gänzliches Erlöschen steht in naher Aussicht. Die Zahl der Erkrankungen betrug in der zweiten Hälfte Juni im ganzen Regierungsbezirk 137, davon 8 Todesfälle, der Krankenbestand Ende Juni 90. Gegen Anfang des Monats hat sich die Zahl der Erkrankungen um 42, der Krankenbestand um 59 verringert.

Wien, d. 15. Juli. Der Bischof Rudigier, welchem vom Kaiser die Strafe im Gnadenwege erlassen war, weigert sich, wie verlautet, die Begnadigung anzunehmen. — Der „N. fr. W.“ zufolge ist Erzherzog Wilhelm zum Ober-Commandanten der Westösterreichischen Landwehr ernannt.

Triest, d. 14. Juli. Gektern wurden in Folge aufreizender Proclamationen Demonstrationen zur Erinnerung an die Juli-Ereignisse 1863 auf dem Friedhofe und vor dem Café Chiozza durch große Zusammenrottungen versucht, die jedoch durch Polizei und Militär ohne traurige Zwischenfälle unterdrückt wurden. 23 Personen wurden verhaftet.

Paris, d. 15. Juli. „France“ zufolge werden die Mitglieder der Majorität Buffon, Rogent St. Laurens in das Cabinet eintreten. Drei andere Portefeuilles werden für Mitglieder des linken Centrums reservirt bleiben. Derselben Blatte zufolge würde Rouper die Präsidentschaft des Senats annehmen.

Paris, d. 16. Juli. Ueber die Neubildung des Ministeriums liegen zur Stunde noch keine verbürgten Mittheilungen vor. Das „Public“ glaubt folgende Ernennungen für sicher halten zu können: Forcade la Ferrière, Dubergier Justiz, Fiffé La Tour d'Auvergne Auswärtiges, Magné Finanzen, Leroux Landwirtschaft, Greffler öffentliche Arbeiten, Rigault Marine und Niel Krieg.

Madrid, d. 16. Juli. Heute vertagten sich die Cortes bis zum 1. October.

London, d. 16. Juli. Das Unterhaus hat gestern die wesentlichsten Bestimmungen der Irischen Kirchenbill in dem Sinne wieder hergestellt, in welchem sie ursprünglich von ihm beschloffen sind. Das vom Oberhause angenommene Amendement, wonach der Ueberfluß des Kirchenvermögens künftig zur gleichmäßigen Dotirung des Clerus aller drei Bekenntnisse verwendet werden soll, wurde mit großer Majorität verworfen. — Siebenundvierzig Peers, darunter die Grafen Derby, Malmesbury und Ellenborough, veröffentlichten in den Morgenzeitungen einen Protest gegen die Irische Kirchenbill.

London, d. 16. Juli. Aus New-York vom gestrigen Tage wird per atlantischen Kabel gemeldet: Präsident Grant hat dem Generalstaatsanwalt Hoare erweiterte Vollmachten Behufs Verhinderung von Freibeuterzügen nach Cuba ertheilt. Es heißt, daß neue Expeditionen vorbereitet werden. — Auf der Eriebahn hat ein Zusammenstoß stattgefunden. Sechs Personen wurden getödtet, viele verwundet. — Aus dem Westen wird ein größerer Kampf zwischen Unionstruppen und Indianern gemeldet. Oberst Carey überraschte mit einer Cavallerie-Abtheilung ein Lager der Cheyennes-Indianer. 50 Indianer wurden getödtet.

**Vermischtes.**

Die deutschen Philologen und Schulumänner werden ihre 27. Versammlung in den Tagen vom 27. bis 30. Sept. in Kiel abhalten. Das Präsidium bilden die dasigen Professoren Dr. Fockhammer und Dr. Ribbed. — Die 11. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure findet in Stettin vom 27. bis 29. August statt.

Eine große Anzahl der Mitglieder von der Fournier'schen Gemeinde ist am Dienstag, wie der „Börsen-Courier“ erfährt, verlammet gewesen und ihre Besprechungen haben damit geendet, daß sie seine Predigten nicht mehr besuchen wollen. In Bezug auf den Unfuss, daß Fournier seine Verurtheilung beim Gottesdienste auf der Kanzel zur Sprache gebracht hat, bemerkt die „Staatsb.-Ztg.“, von Afrika sage zwar, es sei alles schon einmal dagewesen; aber das Ärgste Fournier's sei jedenfalls eine Ausnahme von dieser Regel, denn so etwas sei eben noch nicht dagewesen. Es wird inzwischen abzuwarten bleiben, ob gegen eine solche Benützung der Kanzel zur Erörterung rein persönlicher Angelegenheiten von kirchlicher Seite denn gar nichts gesehen wird. Unter allen Umständen scheinen wir hier auf dem kirchlichen Gebiete weit gekommen zu sein.

Aus dem Badeort Franzensbad, d. 14. Juli, läßt sich die „Freie Zeitung“ telegraphiren: „Nende heute heftigen Schlaganfall gehabt. Ärzte erklären Reise zum Sonnabend nach Düsseldorf behufs Vertheiligung in Gladbacher Prozeß für unbedingt lebensgefährlich.“ Die zum 17. Juli in Düsseldorf angesetzte Verhandlung wegen der Arbeiter-Unruhen in Gladbach dürfte daher nicht stattfinden.

Wie die „N. N.“ melden, fand am 10. d. vor dem Stadtgericht München 1/3 die erste Civiltrauung statt; dabei waren vier Concessionen vertreten: die Brautleute sind Mitglieder der „freien Gemeinde“, der Richter Katholik, der eine Zeuge Israelit, der andere Protestant. — Als Seitenstück hierzu möge folgende Notiz der „Zemes-warer Ztg.“ hier eine Stelle finden: In Franzdorf, Kreisler Comitais, im südöstlichen Ungarn, heiratete dieser Tage ein Protestant eine römisch-katholische Dame, und ein Jude fungirte als Trauungszeuge. Die Ehe schloß der dortige römisch-katholische Pfarrer.

(Gegensätze.) Der Reaction des „Rein. C.“ in Wiesbaden wurde am 9. Juli eine vollständig reife Burgundertraube überbracht, die im Hofe der Kuriaal-Restaurazion gewachsen ist. Auch die weißen Trauben sind daselbst in der Reife bereits weit vorgeschritten. — Dagegen meldet man aus der Schweiz: In den letzten Tagen des Juni fuhr man in Dawos in Graubünden in Schlitten, das Mauerththal lag unter Schnee; so hatte auch der Rigi und die Frohnalp Schnee; das Vieh mußte von den Alpen abgetrieben werden; Schneewehen machten die Gebirgspässe ungangbar; Lawinenstürze waren an der Tagesordnung.

Aus Neuteich (Westpreußen) meldet die „Nogat-Zeitung“ von einem Duell zwischen einem Mauermeister und einem Gastwirt, welches mittels Flinten auf 50 Schritt Entfernung ausgefochten wurde. Als Secundanten fungirten ein Barbier und ein Scherenscheifer. Der eine der Duellanten ist in den Arm geschossen worden und wird den Spaß mit dem Verlust des Armes büßen müssen.

In Bezug auf die nach einem amerikanischen Blatte mitgetheilte Schlangengeschichte richtet Herr Dr. A. Brehm ein Schreiben an die „Volk-Zeitung“, dem wir Folgendes entnehmen: Es giebt keine Schlange auf der ganzen Erde, auch keine der Wissenschaft bisher bekannte, welche ihre Beute vor dem Verschlingen zerstückelt, keine, welche in der von dem Märchenzähler geschilderten Weise sich beträgt.

**Aus der Provinz Sachsen.**

Der Thüringische Reiterverein beabsichtigt zum 1. Aug. in der Nähe von Götzen ein Pferde-Wettrennen zu veranstalten. Dem Vernehmen nach hat der Pächter der Domäne Geuz bei Götzen, der Rittergutsbesitzer v. Wuthenau in Gr. Pafshleben, bereits eine große, bei Geuz gelegene Ackerbreite zu dem gedachten Zwecke bewilligt. Wahrscheinlich wird mit dem Wettrennen, wie dies in Halle a. S. geschah, eine Pferdeschau verbunden werden.

**Drahtseil-Schleppschiffahrt.**

Die rasche Entwicklung der Eisenbahnen in den letzten Jahrzehenden und die glänzenden Erfolge, welche dieselben errungen, haben eine andere Classe von Verkehrsmitteln, die Flüsse und Canäle, in den Hintergrund gedrängt, und an manchen Orten schienen die Eisenbahnen die Binnenschiffahrt durch ihre Concurrenz erdrücken.



**Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 16. Juli 1869.**

Fonds-Cours.		Staatsschuldscheine.		Prämien-Anleihe von 1855 u. 1866.		Hess. Pr. Sch. v. 40.		Kurs- und Neumärkische Schuldverschreibungen.		Ober-Deutscher Oblig.		Berl. Staats-Oblig.		Schuldscheine d. Berl. Kaufmannschaft.	
Zf.	Brief.	Zf.	Brief.	Zf.	Brief.	Zf.	Brief.	Zf.	Brief.	Zf.	Brief.	Zf.	Brief.	Zf.	Brief.
101 1/2	97	101 1/2	97	101 1/2	97	101 1/2	97	101 1/2	97	101 1/2	97	101 1/2	97	101 1/2	97
101 1/2	97	101 1/2	97	101 1/2	97	101 1/2	97	101 1/2	97	101 1/2	97	101 1/2	97	101 1/2	97

Gold, Silber und Papiergeld.		Eisengard-Wien		Löhrlingische Lit. A.		Kurs- und Neumärkische		Hess. Pr. Sch. v. 40.		Kurs- und Neumärkische		Ober-Deutscher Oblig.		Berl. Staats-Oblig.	
Zf.	Brief.	Zf.	Brief.	Zf.	Brief.	Zf.	Brief.	Zf.	Brief.	Zf.	Brief.	Zf.	Brief.	Zf.	Brief.
114	112 1/2	114	112 1/2	114	112 1/2	114	112 1/2	114	112 1/2	114	112 1/2	114	112 1/2	114	112 1/2

In- u. ausländ. Eisenbahn-Stamm-Actien.		Kurs- und Creditant. Actien.	
Zf.	Brief.	Zf.	Brief.
114	112 1/2	114	112 1/2
114	112 1/2	114	112 1/2

In- u. ausländ. Eisenbahn-Stamm-Actien.		Kurs- und Creditant. Actien.	
Zf.	Brief.	Zf.	Brief.
114	112 1/2	114	112 1/2
114	112 1/2	114	112 1/2

In- u. ausländ. Eisenbahn-Stamm-Actien.		Kurs- und Creditant. Actien.	
Zf.	Brief.	Zf.	Brief.
114	112 1/2	114	112 1/2
114	112 1/2	114	112 1/2

In- u. ausländ. Eisenbahn-Stamm-Actien.		Kurs- und Creditant. Actien.	
Zf.	Brief.	Zf.	Brief.
114	112 1/2	114	112 1/2
114	112 1/2	114	112 1/2

In- u. ausländ. Eisenbahn-Stamm-Actien.		Kurs- und Creditant. Actien.	
Zf.	Brief.	Zf.	Brief.
114	112 1/2	114	112 1/2
114	112 1/2	114	112 1/2

In- u. ausländ. Eisenbahn-Stamm-Actien.		Kurs- und Creditant. Actien.	
Zf.	Brief.	Zf.	Brief.
114	112 1/2	114	112 1/2
114	112 1/2	114	112 1/2

In- u. ausländ. Eisenbahn-Stamm-Actien.		Kurs- und Creditant. Actien.	
Zf.	Brief.	Zf.	Brief.
114	112 1/2	114	112 1/2
114	112 1/2	114	112 1/2

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der am 12. Juli 1867 über den Nachlaß des zu Siebichenstein am 16. Septbr. 1866 verstorbenen Oekonom **Carl Schmidt** eröffnete gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren ist durch Vertheilung der Masse beendig. Halle, am 9. Juli 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Der Justizrath **Stephan** hier ist in dem Konkurs über das Vermögen des Maurer- u. Zimmermeister **Carl Encke** zu Sörbig zum definitiven Verwalter der Masse ernannt. Delitzsch, den 5. Juli 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß höherer Anordnung zufolge vom 1. October d. J. ab bei unserer Realschule das Schulgeld für die 3. und die 6. Klasse um je 4  $\mathcal{H}$ . jährlich erhöht werden soll und demgemäß von da an in den drei oberen Klassen gleichmäßig 24  $\mathcal{H}$ ., in den drei unteren ebenso 20  $\mathcal{H}$ . zu entrichten sein werden.

Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.

### Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen auf dem neuen Schulgebäude hieselbst einen **Vitzableiter** anbringen zu lassen und diese Arbeit dem Mindestfordernden zu übertragen. Zur Annahme der Offerten haben wir einen Termin auf Sonnabend den 31. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Rathhausstube anberaunt. Die Vocationsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus; auch kann Abschrift derselben auf Kosten des Ansuchenden ausgefertigt werden.

Leiz, den 10. Juli 1869.

Der Magistrat.

## Landguts-Verkauf.

Dasselbe liegt in freundlicher Lage der Prov. Sachsen, hat 230 M. M. Acker und Wiesen, durchweg besser Boden, 2 Acken von einer angrenzenden renommirten Zuckerrfabrik, sehr gutes Inventar, hübsch eingerichtete Wohnhaus und gute Wirtschaftsgebäude, soll mit vorzüglicher Erndte sehr preiswürdig, mit 20,000  $\mathcal{H}$ . Anzahlung, verkauft und übergeben werden.

L. Finger, Landwehstr. 1.

### Mühlen-Verkauf.

1) Eine Mühle, zwei amerikan. und ein Spitzgang, in einem großen Orte an der Chaussee gelegen, mit aushaltender Wasserkraft. Das Mahlgut wird stets gebracht und geholt, nebst 52 Morg. Feld u. Wiesen. Forderung 15,000  $\mathcal{H}$ . Anzahlung 5-6000  $\mathcal{H}$ .

2) Eine Stadtmühle, vor 2 Jahren von Grund aus neu gebaut, hat 2 amerikan. u. 1 Reinigungsgang, aushaltendes Wasser, mit einer schwinghaften Bäckerei u. Mehlhandel verbunden. Forderung 4000  $\mathcal{H}$ , Anzahl. 3000  $\mathcal{H}$ .

3) Eine Windmühle mit Cylindern, Schrot- und Spitzgang, neuem Wohnhaus u. Stallungen und 2 Morg. Feld. Das Mahlgut wird stets gebracht und geholt. Forder. 3600  $\mathcal{H}$ , Anzahl. 1800  $\mathcal{H}$ . Alles Nähere durch

S. Gundlach in Weissenfels.

### Haus-Verkauf.

Ein Haus in einer großen Stadt, in der Nähe vom Markte gelegen, worin seit vielen Jahren ein flottendes Materialgeschäft betrieben wird, ist Familienverhältnisse halber mit 2000  $\mathcal{H}$ . Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres durch

S. Gundlach in Weissenfels.

### Guts-Verkauf.

Ein schönes Gut in der Nähe von Lützen, mit 83 Morg. Feld und Wiesen, neuen Wohngebäuden, gewölbten Stallungen, soll Krankheits halber mit ansehender Erndte mit 10,000  $\mathcal{H}$ . Anzahl. verkauft werden. Näheres durch

S. Gundlach in Weissenfels.

Die diesjährige Obstnutzung meines Gartens, bestehend in Äpfeln, Birnen, Pflaumen und Nüssen, beabsichtige ich zu verpachten. Witwe **Henriette Jähnisch** in Dornstedt.

## Schadenfeuer.

In Folge kürzlichen Brandfalls in Halle, wobei 1 Faß Spiritus, einige Kübel Butter, Taback etc. in vollem Brande waren und durch eine **Bucher's Feuer-Lösch-Dose** gelöscht wurden, erhaltene Anfragen, zeigen wir hiermit an, daß bereits auch viele dortige Einwohner zum Schutz ihrer Wohnungs-, Arbeits- und Lagerräume gen. Dosen (trocken löschend, auch in theilw. offenen Räumen, seit Anno 1847 sich bewährt haben) anschaffen, daß aber Lager zum Wiederverkauf dort nicht gehalten wird, also Lösch-Dosen bei Ausbruch eines Brandes und käuflich in Halle nicht zu haben sind, daß aber die Hrn. **Helmbold & Co.** in Halle bereit sind, Aufträge auf **Bucher's Feuer-Lösch-Dosen** anzunehmen und an uns zu befördern. — Für 1 Wohnung oder Wohnhaus sind 10 bis 60  $\mathcal{Z}$ . anzuschaffen. Die im Laufe dieses Monats bestellen **B. F. & D.** liefern wir noch franco Halle, event. mit Rabatt. — Leipzig, d. 3. Juli 1869.

Königl. Sächsl. Feuer-Löschmittel-Anstalt.

## Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1869 . . . 62,350,400 Thlr.  
Neuer Zugang seit 1. Januar 1869 . . . 2,665,400 "  
Effectiver Fonds am 1. Juni 1869 . . . 15,700,000 "  
Zahreinnahme pr. 1868 . . . 2,779,355 "  
Dividende der Versicherten im J. 1869 . . . 39 Proz.

Der Rechenschaftsbericht für 1868 enthält zugleich eine Uebersicht über die nunmehr vierzigjährige Wirksamkeit der Bank und die während derselben erzielten sehr günstigen Ergebnisse. Bericht und Antragsformulare sind zu haben bei

**L. Hildenhagen** in Halle a/S.

**F. Rudloff** in Löbejün.

**Theod. Poppe** in Artern.

**Cantor G. Müller** in Bitterfeld.

**Reinhold Wdlung** in Cölleda.

**J. F. W. Sattler** in Delitzsch.

**Carl Lorenz** in Eisenburg.

**Buchhändler Georg Reichardt** in Gisleben.

**Magistr. Professor A. Dammann** in Seltzstadt.

**Bernh. Gitschke** in Könnern.

**Otto Pecholt** in Merseburg.

**Ludw. Bartenstein** in Naumburg.

**J. C. Wiener** in Querfurt.

**Leopold Demelius** in Sangerhausen.

**Fr. Wendrich** in Schkeuditz.

**L. Bettega & Co.** in Zörgau.

Conditor **G. W. Schade** in Wettin.

## Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Grundkapital: Zwei Millionen Thaler.

Die Bank versichert zu festen und billigen Prämien unter liberalen Bedingungen:

a) gegen Feuer-, Blitz- und Explosionschäden,

b) gegen Bruch von Spiegelscheiben.

Auskunft ertheilen und Anträge nehmen entgegen sämtliche Vertreter der Bank:

in Halle der Hauptagent **C. F. Baentsch**, Marktplaz Nr. 6.

Den 20. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr wird die **Starkesche Brauerei in Naumburg a/S.** (genannt der **Brauhof**) subhastirt, man bittet um recht zahlreiche **Betheiligung.**

## Die Restauration zur Felsenburg b. Halle a/S.

soll zum 1. October a. e. anderweitig vergeben werden. Inventar vorhanden. Bedingungen günstig. Alles Nähere bei **Eugen Fort** in Leipzig, Hainstr. Nr. 25, und **C. Berger** in Merseburg.

### Rittergüterverkauf.

Einige der schönsten Rittergüter in der besten Lage der Prov. Sachsen, mit 30-70,000  $\mathcal{H}$ . Anzahlung, sind preiswürdig zu verkaufen und sofort zu übergeben.

L. Finger in Halle, Landwehstr. 1.

Ein Laden, Ladenstube und Wohnung zum 1. Oct. z. verm. Leipzigerstr. 24.

Ein solider junger Mann, flotter Materialist, findet sofort Stellung. Offerten werden unter P. Q. # 11. poste restante Zeitz franco erbeten.

### Gutsverkauf.

Ein Hinterkästergut mit 14 Morgen Feld, in guter Gegend bei Schafstädt gelegen, soll mit Ernte und Inventarien für 4000  $\mathcal{H}$ . mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden durch **C. Kölbl** in Querfurt.

**Le Bouquet, Media Regalia,** per Mille 30  $\mathcal{R}$ , Stück 12  $\lambda$   
**El Aquila de Oro, Conchas de Regalo,** „ „ 25 „ „ 10 „ „  
**La Mathilde, Regalia,** „ „ 25 „ „ 10 „ „  
**Isthmus of Panama, Media Regalia,** „ „ 22 „ „ 9 „ „  
**La Zamora, Regalia de la Reyna,** „ „ 20 „ „ 8 „ „  
**La Caoba, Regalia,** „ „ 20 „ „ 8 „ „  
**Crema de Cuba, Conchas,** „ „ 20 „ „ 8 „ „  
 als weitere Sorten zu gleichen Preisen, sowie ff. Cigarren von 40  $\mathcal{R}$ . bis 150  $\mathcal{R}$ . per Mille in großer Auswahl.

**Louis Köppe, große Steinstraße 11,**  
**Tabak- u. Cigarrenhandlung en gros & en détail.**



**Patent.**  
**Cataract - Dampf - Waschkessel.**

Die wichtigste Erfindung der jüngsten Zeit, verdrängt schon jetzt jede andere Waschmethode und die dazu gehörigen Apparate, denn nur diese Maschine reinigt jedes beliebige Gewebe, seien es die dicksten Wolldecken oder die feinsten Spitzen, ohne Reibung irgend welcher Art, ohne Arbeit, ohne Chemikalien, unter alleiniger Anwendung von Seife und Wasser. Diese Maschine beseitigt alles Beschwerliche des Waschens und beraubt den gefährdeten Waschtrog seiner Schreden. Dieser Apparat, welcher vermöge einer durchaus selbstthätigen Wasser- und Dampfströmung binnen 60 Minuten die schmutzigste Wäsche reinigt, wobei naturgemäß eine schädliche Reibung selbst des feinsten Gewebes ausgeschlossen ist, hat eine solche allgemeine Anerkennung gefunden, daß ich auf jede weitere Anpreisung verzichte. Allein berechtigt zum Verkauf.

**F. W. Schröder,**  
**Brüderstraße 4.**

Die **Leihbibliothek von Tausch & Behrens** bietet alle Novitäten sofort nach Erscheinen unter den wie bekannt billigsten Lesbedingungen.

**Brod Schneide-Maschinen,**

durchaus praktisch und bewährt, am besten Plage über 50 Stück bereits von mir im Gebrauch, empfiehlt billigst unter Garantie  
**Leipzigerstraße 6. C. G. Immermann.**

**Br. Ansin,**

**Werkstatt und Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen, Eisleben.**

empfehlst: **Getreidefegen** in verschiedenen Sorten, anerkannt besser Construction, großer Leistungsfähigkeit;  
**Häckselmaschinen** zu Göpeln und Handbetrieb;  
**Rübenmühlen, Schrotmühlen, Wäschrollen** u. s. w. bei billiger Preisstellung und mehrjähriger Garantie.  
**Reparaturen** aller Art werden schnell und billigst ausgeführt.

**Lager zu billigsten Fabrikpreisen.**

Von der Königl. Regierung als **Feuersicher** geprüfte und concessionierte, von der Königl. Direktion der Feuerwehr und städt. Gaswerke in Berlin als **vorzüglich** empfohlene, prämierte:

**Zeolith-Dachpappe,**

**Zeolith-Asphalt**

**Asphalt-Dachlack,**

weiterer: **Engl. Portland-Cement**

vorzüglichster Qualität, 400 U engl. pr. Tonne à 3/4  $\mathcal{R}$ . frei ins Haus.

**NB.** Die Eindeckung mit **Zeolith-Pappe** wird durch geprüfte Meister unter Garantie zu billigsten Preisen ausgeführt.

bei **M. Triest.**

**Aecht importirte Cigarren**

en partie

sowie hochfeine **Havanna-, Yara- u. Cuba-Cigarren** sind zu den mäßigsten Preisen stets vorrätzig bei  
**M. Triest,**  
**Königsstraße 26.**

**Dauschienen** 5", 4 1/2" u. 4" hoch, offene, billigst.  
**Ferdinand Korte,**  
 am Bahnhof 1.

Freundl. **Wohnungen** vermietet **Landmann,** neue Promenade 10 u. große Brauhausgasse 9.

**Güter- und Häuser-Verkauf.**

Ein zwischen Weisensefeld und Hohenmölsen gelegenes Gut mit schönen Bohn- und Nebengebäuden und daran liegendem Garten nebst 30 Morg. Land und 2 Mora. Wiese, mit vollständiger Erndte in ausgezeichneter Lage, soll mit sämmtlichem lebenden und todtm Inventarium Umzugsbalber schleunigst verkauft werden und kann mit 1500 bis 2000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung käuflich übernommen werden. Alles andere bei  
**Adam Brand.**

Ein Gutchen unweit Raumburg, mit 7 Morgen Land, kann mit 400  $\mathcal{R}$ . Anzahlung käuflich übernommen werden u. kann dasselbe nachweisen  
**Adam Brand.**

Ein Haus in einer Vorstadt von Weisensefeld, welches 200  $\mathcal{R}$ . Mietzins trägt und erst vor 4 Jahren erbaut ist, soll mit ca. 1/2 Morgen daran liegendem Garten mit 500  $\mathcal{R}$ . Anzahlung käuflich übergeben werden durch  
**Adam Brand.**

**Kapital-Anleihe.**

1200  $\mathcal{R}$ . sind sofort auf hypothekarische Sicherheit auszuleihen, welches nachweisen kann  
**Adam Brand** aus Weisensefeld,  
 Marienstraße Nr. 155.

Alters wegen bin ich gezwungen, mein in Grochitz bei Raumburg gelegenes Grundstück aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem Obstgarten mit 150 tragbaren Bäumen, einem Gemüsegarten, Fischbehälter, Gras- und Weidennutzung, einem Wohnhaus mit zwei Stuben und Stallung, und einer sehr frequenten Bade- und Schwimm-Anstalt mit 5 Badehäusern, Schwimmbad und Bade-Bassin, Musikbeizellen, sowie 9 Stück zu Luftfahrten benutzbaren Kähnen.  
 Grochitz bei Raumburg a/S.

**Kayser sen.**

Auf einer Braunkohlengrube mit bedeutender Preßkohlenfabrikation wird ein energischer tüchtiger Aufseher zur Leitung des letzteren Betriebes sofort gesucht, der aber auch vom Maschinenwesen etwas versteht und gute Zeugnisse seiner Zuverlässigkeit und Brauchbarkeit aufweisen kann.

Ferner wird auf derselben Grube ein im Rechnen und Schreiben geübter junger Mann — gleichviel Kaufmann oder nicht, sofort zu engagieren gesucht. Briefe und Abschrift der Zeugnisse sind an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. unter Chiffre G. M. einzuliefern.

**Associé-Gesuch.**

Ein Fachmann, der eine Maschinenfabrik anzulegen beabsichtigt und ein Baarvermögen von ca. 20.000  $\mathcal{R}$ . besitzt, sucht einen thätigen Kaufmann, der 6—10.000  $\mathcal{R}$ . mit einlegt, als Theilnehmer. — Gefällige Offerten werden unter C. Z. # 9 poste restante Bahnhof Halle a/S. entgegenkommen.

**Segeltuch.**

Einem Transport gute ausgezeichnete Segel, eine Waare, die sich nur selbst empfiehlt, gleich passende ganze Segel zu

**Dreschplanen**

empfehle sehr preiswerth.

**Saatplanen,**

sowie alle andern Wagenplanen in den verschiedensten Größen und Qualitäten und von bestem Segeltuch bei anerkannt billigsten Preisen.

**Säcke**

von den geringsten bis zu den schwersten billigst bei

**F. Lehmann, früher E. Pfaffe,**  
 Schmeerstraße 37/38.

**Schaf-Verkauf.**

Auf den Rittergütern **Noißsch u. Namfin** sind gegen 400 Stück junge **Dammel** und **Mutterfische** zu verkaufen.



Telegraphische Depeschen.

Einj., d. 15. Juli. (N. Fr. Pr.) Die Begnadigung des Bischofs ist soeben hier angekommen. Es heißt, der Bischof wird dieselbe nicht annehmen. Der Bertholdiger Dr. Kisting beabsichtigt, die Nichtigkeitsbeschwerde anzukündigen.

Einj., d. 15. Juli. (N. Fr. Pr.) Als bestimmt verlautet, Bischof Rudiger lehne die Begnadigung ab, er bedürfe keiner Gnade, weil das Gericht inkompetent gewesen, er unschuldig und widerrechtlich verurtheilt sei.

Brünn, d. 15. Juli. (N. Fr. Pr.) Acht Teilnehmer am Bytzerer Greß, darunter ein Geistlicher aus Bytzer, wurden gestern verhaftet; weitere vierzig Persönlichkeiten sind sichergestellt. Die Untersuchung schreitet rasch vorwärts.

Amsterdam, d. 15. Juli. Die Eröffnung der Ausstellung durch den Bruder des Königs fand in einfacher und würdiger Weise statt.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Juli. Die „E. S.“ berichtet über die Ausführung des §. 29 der Gewerbeordnung.

Der §. 29 in Zt. II der neuen Gewerbeordnung vom Juni 1869 bestimmte bekanntlich, daß Apotheker und Aerzte einer Approbation bedürfen, welche zwar nicht von der vorherigen akademischen Doctorpromotion abhängig gemacht werden darf, aber doch nur auf Grund eines Befähigungsnachweises erteilt wird. Der Bundesrath bezieht sich mit Rücksicht auf das vorhandene Bedürfnis, die Behörden, welche die Approbation für das ganze Bundesgebiet zu erteilen befragt sind und die Namen der Approbation vorzulegen, der Bundesrath erstlich auch die Vorschriften über den Befähigungsnachweis. In Ausführung dieser Bestimmung sind nunmehr Reglements zusammengestellt worden, sowohl für die Staatsprüfung als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, als für diejenigen, auf Grund deren die Approbation als Apotheker erfolgt. Was das Reglement für die letztere anseht, so ist, außerdem Vernehmen nach, darin bestimmt, daß nur die zukünftigen Ministerien Preussens, Sachsens, Mecklenburg-Schwerins, Wismars und Hessens die Approbation für das ganze Bundesgebiet erteilen können, und daß diese Approbation nur zum selbstständigen Betriebe einer Apotheke nur denjenigen Candidaten erteilt werden darf, welche entweder vor der pharmaceutischen Examinations-Commission in Berlin, oder vor einer pharmaceutischen Examinations-Commission bei einer norddeutschen Universität die Staatsprüfung in allen ihren Abschnitten bestanden haben. Die Prüfungskommission bestehen aus einem Lehrer der Physik, einem Lehrer der Chemie, einem Lehrer der Botanik und zwei wissenschaftlich gebildeten Pharmaceuten oder Apothekenbesitzern und werden jährlich von den zukünftigen Ministerien besetzt. Die Bedingungen zur Prüfung müssen spätestens im April und im November jeden Jahres erfolgen. Die Prüfung zerfällt in eine Euryprufung und in eine Schlussprüfung, zu welcher letzterer nur der Candidat zugelassen wird, welcher die Euryprufung wohl bestanden hat. Diese zerfällt in einen schriftlichen, einen praktischen und einen mündlichen Theil. Die Schlussprüfung wird durch den von den zukünftigen Ministerien ernannten Director der Prüfungs-Commission und von drei Mitgliedern derselben mündlich und öffentlich abgehalten, und es dürfen zu einem Prüfungstermine immer nur vier Candidaten zugelassen werden. Besteht der Candidat mittelmäßig oder schlecht, so wird er auf drei, resp. sechs Monate zurückgestellt, nach zweimaliger Zurückstellung aber nicht mehr zugelassen. Die Prüfungsausschüsse betragen im Juni 46 Zähr., während diejenigen für die Staatsprüfung als Arzt etc. auf 60 Zähr. festgesetzt sein sollen. Die Namen der Approbation sind nach dem Schluß jedes Prüfungscensurs von der betreffenden Central-Staatsbehörde dem Bundesrath anzuhängen.

Es ist mehrfach wahrgenommen worden, daß die Anträge auf Entlassung aus dem preussischen Staatsverbanne nicht überall mit der Schnelligkeit erledigt werden, welche in vielen Fällen namentlich bei überseelischen Auswanderungen, im Interesse der Beteiligenden unerlässlich ist. Deshalb ist, wo sich solche Mängel zeigen, schleunige Abhilfe angeordnet worden, so daß dem Auswanderer kein Zeitverlust erwächst. Dabei ist darauf hingewiesen, daß nach Artikel 59 der norddeutschen Bundesverfassung in Bezug auf die Auswanderung der Reservisten lediglich diejenigen Bestimmungen maßgebend sind, welche für die Auswanderung der Landwehrmänner gelten. Hiernach bedarf es ferner nicht mehr einer Communication mit der betreffenden Militärbehörde wegen der Entlassung aus dem Reservistenverhältnis, sofern die in Rede stehenden Mannschaften nicht zum Dienste einberufen sind.

Vor einigen Tagen berichteten die Zeitungen, daß das Bundeskanzleramt mit Dank an den anonymen Geber die Summe von 100 Zähr. der Marine-Einkaufs-„Frauengabe-Elberfeld“ übergeben habe. Die „Köln. Zig.“ erzählt darüber folgendes Nähere: Im vorigen, wie in diesem Jahre, ist genau am Schluß der Bundesrathsarbeiten eine Summe als — Selbstbestürmung eines Süddeutschen aus Stuttgart — eingegangen unter warmer Anerkennung des Norddeutschen Bundes, dessen Wohlthaten der Götter nicht umsonst gesühnen möchte.

aus Mecklenburg-Schwerin, d. 14. Juli. In wahrhaft cynischer Weise triumphiren die offiziellen „Mecklenb. Anzeigen“ über die Art und Weise, wie unsere armen Domaniabauern zu Erbzinspächtern gepreßt werden, indem sie folgende Thatsache, welche hier die allgemeinste Entrüstung hervorgerufen hat, hohnlachend mittheilen: Seit 12 Monaten ist mit elf Bauern in dem Domaniaborf Passin über die Vererbepachtung ihrer Hüfen verhandelt. Sie haben sich aber standhaft geweigert, ten bereits vom Großherzoge unterschriebenen Erbpachtcontract zu vollziehen. Auf Befehl großherzoglicher Kammer sind nun zwei von den elf Bauern durch das Loos ausgewählt und zuerst vorgeladen und ihnen im Anzuge dieses Monats angedroht, daß im Fall der Nichtvollziehung das Gut in Verwaltung genommen und meistbietend verkauft werde. Die beiden Bauern aber beharrten bei ihrer Weigerung und das Gut wird wirklich ihnen abgenommen. „Nunmehr“, so erzählen die Mecklenburger Anzeigen wörtlich, „folgte eine Mitschrift der beiden Hauswirthe, in welcher sie offen ihr unnothwendiges und thörichtes Benehmen bekennen und zu ihrer Entschuldigung hauptsächlich vorbringen, daß sie immer noch gehofft hätten, eine kleine Abminderung der Pacht zu erreichen. An maßgebender Stelle ist je-

doch dafür gehalten, daß jeder Hauswirth nur gegen eine Rebrzahlung von 500 Zähr. zur Vollziehung des Contractes zustimmen sei. Diese Zahlung ist sofort geleistet und dergestalt Alles wieder in Ordnung gekommen.“ Das aufgeführte Heidenstück soll zugleich dazu dienen, einen heilsamen Schrecken unter der bäuerlichen Bevölkerung zu verbreiten, damit nicht ähnliche Widersechtigkeiten vorkommen. In solcher Weise preßt man unsere Bauern zu Erbzinspächtern. Die Desimirien werden zum materiellen Ruin verurtheilt!

Bemischtes.

Ein neues freundschaftliches Stückchen wird von der russischen Grenze berichtet. Aus Willenberg wird unter dem 9. Juli in der „E. S.“ geschrieben: Am 6. d. Mts. fuhr der Bäckereimeister Busse von hier nach der zwei Meilen weit entfernten russischen Grenzstadt Chorjillen, wie er das wöchentlich ein paar Male zu thun pflegte. An der dortigen Zollkammer angehalten, erklärte er auf Befragen, daß er außer dem Futur für seine Pferde nur Geld zum Ankauf von Weizen bei sich führe. Er mußte letzteres vorzeigen und wurde, da sich sieben Rubel Kupfermünze (russische) voranden, verhaftet, die sieben Rubel, sein übriges Geld, Pferde und Wagen aber confiscirt, weil angeblich verboten sei, mehr als drei Rubel Kupfermünze über die Grenze zu bringen. Nur mit Mühe gelang es ihm, für seine Person loszukommen, nachdem er noch 15 Rubel bezahlte, die er sich von ihm bekannten Juden lieh. Folgenden Tages erhielt er Busse zwar sein Fuhrwerk auf Reclamation unsres Bürgermeisters, aber erst, nachdem er nochmals, und zwar im Ganzen 75 Rubel bezahlt hatte. — Es scheint, als ob durch solche und ähnliche oft vorkommende Schikanen von Seiten der russischen Grenzbeamten der Grenzverkehr mit Russland vollständig unterdrückt werden soll; denn das russische Papiergeld nicht nach Polen herübergebracht werden darf, wissen wir längst, und außer diesem und der unter dem Namen „Brummer“ bekannten Scheidemünze existirt kein anderes Geld in Polen. Was helfen uns, die wir an der russischen Grenze wohnen und auf den Grenzverkehr angewiesen sind, Zollconventionen mit Frankreich, Italien und Amerika, was helfen uns Cartelconventionen, norddeutsche Generalconsulate und Militär-Bvollmächtigte! Der russische Beamte kehrt sich an nichts, hat er es doch nur mit einem „Nimietz“ zu thun. — [Ein Fräulein in Officier.] Die Frage, ob eine Dame Officier werden könne, ist bejahend beantwortet. Fräulein Marechal aus Georofin ist zum Officier der Akademie ernannt worden. Als in dem genannten Orte die Platten ausbrachen, hatte sich dieses Fräulein, eine Lehrerin, als intelligente Handlangerin der Kirche besonders ausgezeichnet; sie wohnte ihren Beratungen bei und opferte ihre freie Zeit bei Tag und Nacht der Pflege der Kranken. Der französische Unterrichtsminister hat ihr für diesen löblichen Eifer die silbernen Palmen verliehen.

Aus Berlin.

(Nach der Weiser-Zeitung.)

Die Einschätzung der Commune bebuhrt der neuen, seit dem 1. d. M. zur Erhebung kommenden Gemeindesteuer hat 3000 Steuerpflichtige, mehr ergeben, als zur Staatseinkommensteuer veranlagt sind. Eine neue Festsetzung dessen, was man in Preußen längst wüste, daß nämlich die Staatseinkommensteuer entfernt nicht aufbring, was sie in Wirklichkeit aufbringen sollte, und ein neuer Antriebs für unsern Finanzminister, das Geis vom 1. Mai 1851 wegen der classificirten Einkommensteuer zu reformiren. Der offizielle Artikel der Spener'schen, der diese Reform in Aussicht stellt, insbesondere der Selbstschätzung das Wort redet, hat seine guten Gründe. Das seit dem 1. Mai 1851 geltende System erhebt von Allen, die weniger als 1000 Thaler Einkommen haben, eine feste Klassensteuer; von denen, die mehr einnehmen, eine sogenannte classificirte Einkommensteuer, die nicht progressiv wirkt, sondern von jedem Einkommen 3 pCt. erhebt. Die Steuerpflichtigen sind zu diesem Behuf in dreißig Klassen eingetheilt. Die niedrigste Klasse zahlt jährlich 30 Thaler, also von einem Einkommen von 1000 Thalern; die höchste zahlt 7200 Thaler, also von einem Einkommen von 240,000 Thalern. Nach der Einschätzung zu der Staatseinkommensteuer aus dem Jahre 1866 waren in den alten Landestheilen Preussens mit einem Einkommen von mehr als 240,000 Thaler überhaupt nur drei Personen, eine im Regierungsbezirk Münster und zwei im Regierungsbezirk Doppeln eingeschätzt. Eingestandene Millionäre gab es damals überhaupt nur 90 in Preußen, wovon 36 in Berlin. Es waren nämlich eingeschätzt mit einem jährlichen Einkommen zwischen 40 und 80,000 Thaler 65, zwischen 80 und 100,000 Thaler 19, darüber 6 Personen. Die Commune Berlin, die jetzt auch die Hand auf die Einkommensteuer gelegt und dabei, wie schon bemerkt, vermöge der seinen Nase 3000 Personen ausgeweitet hat, die über 1000 Thaler jährlich beziehen, ohne vom Staate zur Einkommensteuer herangezogen zu werden, hat in die höchste Klasse der Steuerpflichtigen, also unter diejenigen, die jährlich 240,000 Thaler und mehr einnehmen, zwei Personen eingeschätzt, eine, welche die Schiener macht, eine, welche sie legt, nämlich Herrn Commercianten Borfig und Dr. Stroufberg. Ihnen zunächst kommt ein Bankier (Maschauer), ein Weinändler (Kraus), ein Fabrikant (Hedmann). Wo bleiben unsere Herzöge, Grafen und Barone? Sie kommen noch lange nicht. Nur ein Graf steht mit oben an, Graf Schaffgotsch, gewöhnlich Gemahl der Godulla genannt, ein junges, freiconservatives Reichthumsmitglied aus Oberhessen. Die Godulla ist da! erscholl es in der letzten Session des Reichstags mehr als einmal auf der Journalistentribüne, von der dann die Blätter nach der Diplomatenloge gerichtet blieben. Wer ist die Godulla? Ein

Viele in vor- el 3-4. 1 1/2. GT., Buch 6 Sgr. Schule billig. 2, 15 en für bunt be- mehr. Ms. S. en alle mericoen, Kino Schiefe. Meider leben eser. ultze. schenmittlg Nr. 3. Ubr frei stki an. en. lma mit en Wils nben und gen Frau.

schlichtes, armes schlesisches Mädel, das dann ein eben so schlichter Bergmann adoptierte, der aber so glücklich im Kohlenfinden war, daß er Reichthümer aufhäufte, ohne sie von der Welt in ihrem wahren Umfange abhien zu lassen. Seiner einsamen Lebensweise bis zum Tode treu bleibend, übertrugste er Zedermann durch ein Vermächtniß von 20 Millionen und mehr an seine Adoptivtochter. Ein so kolossales Vermögen erpöchte nothwendig einen Ehegeseß, der durch hohe Geburt das Gleichgewicht bieten konnte. Ein solcher fand sich in der Person eines schlesischen Grafen. Und doch hat der ehemalige Journalist Stroußberg höher eingeschätzt werden müssen, der überdies noch lange nicht am Ende seiner Laufbahn steht. Wenn es wahr ist, daß er jetzt die Idee einer Weltausstellung in Berlin in seinem Kopfe wälzt, so ist auch sicher darauf zu rechnen, daß die Idee in seinem Leben tritt und ihm noch mehr einbringt als Kohlenfinden. Es ist ihm noch nichts mißlungen; das Wort „unausführbar“ steht nicht in seinem Wörterbuch. Erst kürzlich hat er allen Schwierigkeiten zu Trost es durchgesetzt, daß von der General-Versammlung der Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Gesellschaft die Fusion derselben mit der Märkisch-Posener und Halle-Sorau-Südbener Eisenbahn-Gesellschaft beschlossen ist, um den leidenden Linien im Systeme Stroußberg auf Kosten der anderen aufzuhelfen. Es ging hart her in der Versammlung in Görlitz. Ein Herr Lachmann legte gegen die Fusion energischen Protest ein. Er erklärte, seine Rechte durch alle Instanzen verfolgen zu wollen und an den König zu appelliren, um zu erfahren, ob man in Preußen Jemandem sein gutes Geld durch künstliche Mittel aus der Tasche votiren könne. Unter den künstlichen Mitteln verstand er das Leihen von Aktien gegen Miethszins, um darauf ein Stimmrecht in der Versammlung zu gründen. Es wurden aber noch schlimmere Dinge in Görlitz über die neue „Mitteldeutsche Central-Eisenbahn-Gesellschaft“ gesprochen, unter welchem Namen die drei bisher getrennten Bahnen zusammengefaßt werden sollen, und die sonst so ruhige, gelassene „Schlesische Zeitung“ beginnt sogar ihren Bericht über die Generalversammlung vom 30. v. M. mit den Worten: „Wie es nach Juvenal unter Umständen schwer ist, keine Satire zu schreiben, so ist es gewiß nicht weniger schwer, gewissen Vorkommnissen gegenüber ruhig zu bleiben und nicht unparlamentarisch zu werden. In Preußen bereichte von jeher die gute alte Sitte, daß öffentliche Vorgänge nicht bloß mit dem geschriebenen Befehl, sondern auch mit der öffentlichen Moral im Einklang stehen mußten. In den letzten Jahren scheint jedoch die Nachfrage nach der öffentlichen Moral nicht mehr groß zu sein; wenn man sich leidlich mit dem tobtten Buchstaben des Strafgesetzbuches abgefunden hat, so erscheint dies völlig ausreichend, zumal wenn der Erfolg in klingend preussisch Courant dafür spricht und die äußeren Gradmesser für die Ehre nicht mehr sinken. Daß das Letztere nicht der Fall, könnte fast zu der Annahme verführen, als ob heutzutage die Moralbegriffe andere geworden; dies ist jedoch glücklicher Weise nicht der Fall. Die Bauernfänger sind darum noch kein ehrliches Gewerbe; weil auch eheliche Leute Karten spielen.“

Das sind harte Worte. Um Sie nicht einseitig über den vielgeschmähten Mann urtheilen zu lassen, sollen Sie gleich eine andere Sprache über ihn zu hören bekommen. Das hiesige „Fremdenblatt“ bringt einen Artikel über „Berlin's Fleischhandel und dessen Aussehen“. Der Artikel trägt das Motto an der Spitze: Reichthümer sind Gemeingut, wofern sie der Gute bestift. Platen über die Fugger. Dieser „Gute“ ist kein anderer als Dr. Stroußberg. Der Artikel hebt mit den Worten an: „Mit einem lauten Freudenruf kann ganz Berlin die segensreiche Absicht des Dr. Stroußberg begrüßen, dessen geistige Potenz den wunden Fleck der Residenz erkannt hat und der im Begriff steht, der Calamität, in der sich unser Fleischhandel befindet, ein Ende zu machen und durch eine wirklich großartige, weltfällige Einrichtung der Wohlthäter von tausend und aber tausenden unserer ärmeren Mitbürger zu werden; denn das Fleisch ist für diese nicht mehr ein berechtigtes Nahrungsmittel, sondern nur ein Leckerbissen geworden, unausreichend, dem Arbeiter die Nahrung zu geben, die er bedarf.“ Die Sache, um die es sich hier handelt, ist die folgende: Berlin krank an den mangelhaftesten Einrichtungen des Fleischhandels. Darüber ist schon lange Klage geführt worden. Man hat auf den rationalen Fleischhandel Englands und Frankreichs hingewiesen, im Gegensatz der schreienden Uebelstände in fast ganz Deutschland, aber — sagt das „Fremdenblatt“ — der Mann der That, der Helfer in der Noth, ist bisher nie erschienen. Klage man über schlechtes Fleisch, so wälzten die Schlächter die Schuld auf die Landwithe und diese wieder auf die Schlächter, da sie den Beweis führten, daß dieselben das gut gemästete Vieh nicht in richtigem Verhältnis bezahlten, sie daher, um nicht als Producenten zu Schaden zu kommen, nur mittelmäßiges Vieh nach Berlin stellten; die Schlächter aber machten sich ihre Preise und der Reichthum der hiesigen Schlächtermeister ist wohl der sicherste Beweis, daß sie nie zu Schaden kamen. Dr. Stroußberg läßt nun jetzt außerhalb der Stadt einen Viehmarkt mit Schlachthäusern, nach dem Muster des Jostington-Market in London, entstehen, wogin sämtliches Vieh, das nach Berlin kommt, vereinigt werden soll, und wofelbst er seine Masseneinkäufe machen wird, um dadurch dem irrationalen Fleischhandel Berlins eine andere Richtung zu geben. Die jetzt leerstehende Markthalle am Schiffbauerdamm ist für 10,000 Thaler jährlich von ihm gemiethet worden, um als besonderer Fleischmarkt innerhalb der Stadt zu dienen. Die Intelligenz dieses Millionärs bürgt dafür, daß er auch die richtigen Männer des Gewerbes zu finden wissen wird, die ihm bei der Ausführung befüßlich sein werden, sagt das „Fremdenblatt“.

Ein gut Stück vor dem Rosenthaler Thore erhebt sich der großartige Bau des neuen centralisirten Viehmarktes mit seinen Schlachthäusern. Ein Besuch dieses werdenden Etablissements zeigt uns im Hinausstreifen zu den großen Viehhallen zuerst die noch im Bau begriffenen Schlachthäuser, die mit weißen Fliesen ausgelegt und abschüssig angelegt, auch mit Wasserrohren versehen werden, damit alle Flüssigkeiten schnell abfließen. Weiterdrehten gelangen wir zu der Stelle, wo die Kälberhalle gebaut wird, und stehen, nachdem wir wieder eine kurze Strecke zurückgelegt, vor den im Bau fast vollendeten Hallen für Rindvieh, Hammel und Schweine.

Je zwei Hallen liegen auf beiden Seiten; in der Mitte erhebt sich die Böse, die mit allen der Neuzeit zu Gebote stehenden zweckmäßigen Einrichtungen versehen ist, wozu auch ein Telegraphenbureau gehört. Eisenbahngleise von den verschiedenen Bahnhöfen bringen das von auswärts kommende Vieh sofort an Ort und Stelle. Die Hallen haben vor denen des Jostington-Marktes den Vorzug, daß sie überdacht sind. Sie werden von eisernen Säulen getragen, sehen daher luftig und geräuslos aus. Noch ist ein großes massives Stallungsgebäude zu erwähnen, in welchem das ankommende Vieh untergebracht werden und sich von der Reise erholen kann, ehe es zum Verkauf kommt oder auch bei Ueberfluß der Waare wieder sein Obdach findet.

Es steht zu erwarten, daß das Unternehmen nicht bloß dem fleisch-consumirenden Publikum zu Statten kommt, sondern auch dem großen Speculanten sich rentabler erweist, als die mit Millionen erbaute äußerlich prächtige, vom Publikum aber unpractisch gefundene Markthalle nach dem Muster der Pariser Centralhalle. Denn erstlich ist das Interesse des Publikums bei dem Viehmarkt sehr ernstlich im Spiele, zweitens hilft das Interesse der Polizei mit und drittens heißt der Speculant Dr. Stroußberg. Wie sagt Platen über die Fugger? Reichthümer sind Gemeingut, wenn sie der Gute bestift. Ganz richtig. Die Mittel, womit Stroußberg den Viehmarkt baut, kommen z. B. schon den Actionären der verunglückten Markthalle zu Gute. Indem diese als Fleischhalle eingerichtet und als Appendix des Viehmarktes von Dr. Stroußberg gegen eine Miethe von 10,000 Thalern benutzt wird, sehen doch die Actionäre ihr Capital wenigstens mit 1 pCt. verzinst, während dasselbe bisher ganz brach lag.

### Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 17. Juli 1869.  
Preis mit Ausschluß der Courtag.  
Getreidegewicht Brutto.

Weizen in unveränderter Haltung und unveränderten Werthen, 170  $\frac{1}{2}$  64-66  $\frac{1}{2}$  bez. nach Qualität bez.  
Koggen in Folge der nassen Witterung und der beginnenden Erndtarbeiten mäßige Zufuhr und etwas fester, 168  $\frac{1}{2}$  57  $\frac{1}{2}$  bez., feinste Qualität auch 1  $\frac{1}{2}$  pr. Bissel höher.  
Gerste Gehalt ruht und nur einzelne kleine Posten von 150  $\frac{1}{2}$  wurden mit 52-53  $\frac{1}{2}$  bez., im Uebrigen sind Preise nominell.  
Hafer unverändert wie zuletzt 100  $\frac{1}{2}$  36  $\frac{1}{2}$  bez., nur für erquisite Qualitäten wurden hin und wieder auch 37  $\frac{1}{2}$  angelegt.  
Mais geschäftslos.  
Rümel stärker als am letzten Börsentage, in effektiver Waare angeboten, Preise blieben behauptet, 10  $\frac{1}{2}$  - 11  $\frac{1}{2}$  bez.  
Fenchel unbeachtet.  
Velsaaten bei guter Kaufsucht im Raps heut mit 100-101  $\frac{1}{2}$  pr. 150  $\frac{1}{2}$  Brutto bez., in einzelnen Fällen sind feinste Qualitäten bis 102  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., feuchtes und nasses Gut 8-10  $\frac{1}{2}$  billiger; Rüben 95-98  $\frac{1}{2}$  bez.  
Stärke bei billigeren Preisen ist die Nachfrage lebhafter, Abgeber halten auf 7  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  incl.  
Spiritus ohne Umsatz, da Waare nicht am Plage ist.  
Rüböl unverändert 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Fabrikanten sind aber bei den animirten Saatpreisen unter 13  $\frac{1}{2}$  nicht gefonnen abzugeben.  
Prima Solaröl loco und Lieferung 6  $\frac{1}{2}$  - 6  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  incl. bez., Tendenz fest.  
Petroleum deutsches knapp, loco 6  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  incl. bez.  
Rohzucker der Kleinigkeit, die in erster Hand sich befinden, werden nur zu höheren Preisen abgegeben und nur Einzelnes ging im Laufe der Woche um. Raffinaden sind lebhafter gefragt und  $\frac{1}{2}$  -  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  höher; gemahlene seihen.  
Raffinirter Syrup in besserer Waare 4  $\frac{1}{2}$  - 3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
Rübenmelasse 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
Pflaumen geschäftslos.  
Delfischen biesige fest, 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
Futtermehl 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
Leite Koggen 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Weizen 1  $\frac{1}{2}$  - 3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
Heu 1  $\frac{1}{2}$  - 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
Stroh 8 - 8  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.

### Hallischer Marktbericht.

Halle, d. 17. Juli. Getreidebörse nach Berl. Scheffel und Preuß. Gulde auf der Börse. Weizen 2  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  - 2 bis 2  $\frac{1}{2}$  22  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$ . Roggen 2  $\frac{1}{2}$  11  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$  bis 2  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$ . Gerste 2  $\frac{1}{2}$  1  $\frac{1}{2}$  - 2 bis 2  $\frac{1}{2}$  1  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$ . Hafer 1  $\frac{1}{2}$  15  $\frac{1}{2}$  - 2 bis 1  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$ . Heu pr. Centner 1  $\frac{1}{2}$  5  $\frac{1}{2}$  - 2 bis 1  $\frac{1}{2}$  7  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$ . Langstroh pr. Schock à 1200  $\frac{1}{2}$  8 - 8  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Die Polizei-Verwaltung.

### Coursbericht über Hallische Werthpapiere

unter Aufsicht von Kullisch, Kaempf & Co.  
vom 17. Juli 1869.

	p. Cent oder Stück	Zinsf.	Angeb.	Gef.	Ver.
Halle'sche 5% Stadt-Obligationen (Bau)	p. Cent	5	—	99 $\frac{1}{2}$	—
do. 4 $\frac{1}{2}$ % do. de 1867	p. Cent	4 $\frac{1}{2}$	—	—	91
4% Pfandbriefe d. Landbank d. Prov. Sachsen	p. Cent	4	84	—	—
Stamm-Actien d. Neuen Actien-Zucker-Raffin.	p. Cent	4	50	—	—
Stamm-Priorität. do.	p. Cent	5	100	—	—
Stamm-Actien d. Alten Zuckerfabrik-Comp.	p. Stück	foo.	—	—	2600
Stamm-Actien d. Sächsl. Zuck.-Actien-Ges. für Braunkohlenwerth.	p. Cent	foo.	—	—	—
Stamm-Prioritäten do. do.	p. Cent	5	—	—	83
Stamm-Actien d. Werrischen-Weissenf. Act.-Ges.	p. Cent	—	—	100	—
Ramsfelder Gewerkschafts-Anteile	p. Cent	—	—	—	104
Halle'sche Bankvereins-Actien	p. Cent	4	—	—	—
Preussische Friedrichs-Gr.	p. 20St.	—	—	113 $\frac{3}{4}$	—
Wilde Noten	p. Cent	—	—	96 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$

## Bekanntmachungen.

### Handels-Register.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.  
Die in unfer Firmen-Register unter No. 13  
eingetragene Firma:

#### C. Hofmeister & Co.

ist durch Eintragung folgenden Vermerks:  
Die Firma ist nach No. 163 des Gesellschafts-  
Registers übertragen, nachdem der Kaufmann **Her-  
mann Bonstedt** in die Gesellschaft als Gesellschaf-  
ter eingetreten ist.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 9. Juli  
1869 am folgenden Tage gelöst.

Gleichzeitig ist die unter No. 56 des Proku-  
ren-Registers hier Seitens der vorsehend gedach-  
ten und gelöschten Firma dem Kaufmann **Her-  
mann Bonstedt** ertheilte Procura laut glei-  
cher Verfügung gelöst.

Entlich ist folgendes unter No. 163 des hie-  
sigen Gesellschafts-Registers vermerkt:

#### Firma der Gesellschaft:

#### C. Hofmeister & Co.

#### Sitz der Gesellschaft:

#### Halle a/S.

#### Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

der Kaufmann **Karl Emil Hofmeister**

und

der Kaufmann **Hermann Bonstedt,**

beide in Halle a/S.

Die Gesellschaft hat den 1. Juli 1869 be-  
gonnen.

Eingetragen laut Verfügung vom 9. Juli  
1869 am folgenden Tage.

### Auction

im Lokale des Königl. Kreisgerichts  
**Montag den 19. u. Dienstag den 20.  
Juli cr. von Nachmittags 1 Uhr ab.**  
Fortsetzung der Auction **Mittwoch  
den 21. Juli cr. u. folg. Tage** und  
Fommen am **Mittwoch** namentlich  
**1 gr. Partie Tapeten, Bordüren u.  
Rouleaux, sowie auch Möbel** etc. zur  
Versteigerung.

**W. Elste,**  
gerichtl. Auct.-Commisär.

### Auction.

**Montag den 19. Juli Nachmitt.**  
**2 Uhr** versteigere ich wegen Aufgabe des  
Wehlgeschäfts des **Herrn Rüdiger**

sen., gr. Ulrichsstr. Nr. 18 alhier:

2 gr. Ledenvorhären, 2 gr. Glashähnen mit

Verklebung, 3 gr. Wehlfasen, 1 gr. Firma,

1 gr. Küdensyrant, 1 gr. u. 1 H. Balken-

wage mit Gewichten Siebe, Blechgefäße, Säde,

1 Kachelofen mit eisener Kochröhre, 1 Fleisch-

Fluß u. dgl. m.

**J. S. Brandt,**  
Kr. Auct.-Commis. u. ger. Zar.

Ein Landgut in Sachsen bei **Grimma**, mit  
über 100 Magdeb. Morgen Feld und Wiese  
in einem Plane, Gebäude massiv, vollständiges  
Inventar, ist veränderungs halber mit vorzüglich-  
ster Emble sofort zu verkaufen. Alles Nähere  
wird mündlich nachgewiesen in Halle Magde-  
burger Schauffee Nr. 13a parterre.

Eine Kupferschmiede mit Uebernahme der  
Kundschaft ist unter vortheilhafter Bedingung  
zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn  
**Schwarzth, Markt Nr. 11.**

Ein Kapital von 20,000 Thaler zur ersten  
Hypothek gegen vierfache Sicherheit zu  
mässigem Zinsfuß gesucht. Gefällige Of-  
ferten unter Chiffre **P. H. # 100** poste  
restante Halle a/S.

Eine Restauration oder **Gastwirth-  
schaft** wird zu **pachten** oder **kaufen** gesucht.  
Gefällige Offerten gelangen unter **B. L. 6.**  
poste restante Halle a/S. an den Suchenden.

### Apotheker-Lehrling.

Ein Lehrling kann sofort oder zum 1. Octo-  
ber eintreten bei  
**H. Ziegenbein.**  
Mühlberg a. d. Elbe.

## Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

Als sicherste und eine gute Verzinsung bringende Capital-Anlage empfehlen wir Instituten  
und Privatpersonen unsere

### 5% Hypotheken-Briefe.

Dieselben sind statutarisch auf **Preussische Grundstücke** fundirt und nur solche erste Hypo-  
theken ihnen zu Grunde gelegt, deren Höhe bei ländlichen Besitztungen den 20fachen Betrag des  
Grundsteuer-Reinertrages, bei städtischen den 10fachen Betrag des jährlichen Nutzungswertes,  
resp. die Hälfte der Feuerkasse nicht überschreiten darf.

Außer dieser mehr als pupillarischen Sicherheit und dem hohen Zinsfuß von 5 pSt. bieten  
unser Hypotheken-Briefe noch den Vortheil einer halbjährlichen Auslösung zu pari, nebst einer  
**Amortisations-Entschädigung von 10 pSt.** Es werden demnach die Stücke

von 25 Thlr. mit	27 1/2 Thlr.,
" 50 "	55 "
" 100 "	110 "
" 200 "	220 "
" 500 "	550 "
" 1000 "	1100 "

innerhalb einer 50 jährigen Amortisations-Periode eingelöst.

Diese Hypotheken-Briefe verbinden somit alle Vorzüge einer pupillarisch sicheren Hypothek  
mit denen eines börsengängigen Papierses.

Berlin, im Juni 1869.

### Die Direction.

Jachmann, Spielhagen.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige halte ich die **5% Hypotheken-Briefe** der  
**Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank** in Berlin bestens empfohlen.  
Alleben a/S., den 1. Juli 1869. **G. Weydanz.**

### Unterricht im kaufmännischen

## Schnell-Schönschreiben

und in der doppelten und einfachen

## Buchführung,

so wie in der **kaufmännischen Correspondenz**, ertheilt der Unterzeichnete nach seiner  
bewährten Methode an Herren, Damen und Schüler. — Die resp. Curse umfassen 15 Stun-  
den und das Honorar beträgt im Birkel pro Person und Cursus 8  $\mathcal{R}$ . (für Unbemittelte 5  $\mathcal{R}$ ).  
Annahme der Teilnehmer sofort und täglich. — Die Curse beginnen sofort.

### J. Spiess,

Lehrer der Kalligraphie und der Handelswissenschaft aus Breslau.

**Al. Ulrichsstraße Nr. 9, eine Treppe.**

## Schüler-Pension in Halle a/S.

Schüler der höheren Lehranstalten der Francke-  
schen Stiftungen oder des städtischen Gymna-  
siums in **Halle** finden in einer hochgebildeten  
Familie, welche dauernde Beschäftigung und  
Förderung der sittlichen und wissenschaft-  
lichen Bildung gewährt, eine nach allen Seiten  
empfehlenswerthe Pension. Nähere Auskunft  
ertheilen

Professor Dr. R. Gosche in Halle a/S.,

Pastor Julius Sturm in Köstritz bei Cera.

### Pension

bei einem Lehrer, in welcher die Kinder auch  
Nachhilfe bei ihren Arbeiten haben, kann ich  
empfehlen. **L. Neuffer**, Leipzigerst. 73,  
resp. „Dreierhaus“ bei Döllnig.

## An eine kinderlose Familie.

Ein **4 Jahre** altes kräftiges hübsches  
**Mädchen** von guter Herkunft ist man an  
eine kinderlose Familie gegen Alimente in Pflege  
zu geben bereit; event. darf dasselbe auch  
adoptirt werden. Recht baldige gefällige Offer-  
ten sind erwünscht unter Chiffre **W. X. 545.**  
an **Haafenstein & Vogler**, Leipzig, franco.

Den Bewerbern um die Steinbruchs-Aufsichters-  
Stelle (Hall. Ztg. vom 14. Juli c.) zur Nach-  
richt, daß solche Stelle nun besetzt ist.

Bei **Ed. Anton** in Halle ist zu haben:  
**Das Räthsel der Unsterblichkeit**, ges-  
löst von einer Sonnambule. — 3/4  $\mathcal{R}$ .  
Die Fortsetzung des **Räthfels der Un-  
sterblichkeit** oder nur eine Religion. —  
3/4  $\mathcal{R}$ .

### Ladenvermiethung.

Ein geräumiger Laden mit gleicher Stube,  
freundlicher Wohnung und großem Kellergelaß.  
Lage und Einrichtung nach für einen Materia-  
listen sehr geeignet. 1. October bezuehbar.  
Gr. Berlin Nr. 13.

**Ein Laden** mit Ladenstube und Wohnung  
zum 1. Oct. bezuehbar Leipzi-  
gerstraße 9.

(In jeder Sonntagsnummer enthalten)

### Privatbindung

in der Familie eines Arztes auf dem Lande im  
Sächsischen. Näheres sub S. S. # 1000  
poste restante franco Leipzig.

### Zahn- und Mundkrankheiten.

Zu denjenigen Krankheiten, die in der man-  
nigfachen Art fast überall verbreitet sind, dürft-  
en Zahn- und Mundheil vorzugsweise gehören.  
Es wird daher vielen Leidenden von Nutzen  
sein, sie auf das **Anatherin-Mundwasser**  
des Zahnarztes **Herrn J. G. Popp** in  
Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, aufmerksam  
zu machen, das sich seit Jahren den wohlver-  
dienten Ruf erworben hat, gegen Krankheiten  
des Mundes und der Zähne sowohl das beste  
Pflaster, als auch das sicherste und ange-  
nehmste Linderungsmittel zu sein. Dasselbe  
wird sowohl von berühmten Aerzten nach spe-  
cieller Prüfung, als auch von zahlreichen  
hochgestellten Personen empfohlen, die durch  
dessen Gebrauch sich von seinen vorzüglichen  
Eigenschaften überzeugen. Von der grossen  
Zahl solcher Anerkennungen hier nur die fol-  
gende:

Herrn Zahnarzt J. G. Popp in Wien, Stadt,  
Bognergasse Nr. 2.

Sie freundlichst ersuchend, mir von Ihrem  
Anatherin-Mundwasser \*) 12 Flacons umgehend  
per Post einzusenden; da ich selbes schon län-  
gere Zeit erndhren musste, und ich in der  
Zwischenzeit englische und französische Fa-  
brikate gebrauchte, welche mir aber nicht  
dienten, währenddem mir Ihr so allgemein  
beliebtes Anatherin-Mundwasser auch auf meine  
Zähne und Mundtheile die wohlthätigste Wir-  
kung hervorbrachte, wonon ich mir die voll-  
kommenste Ueberzeugung während meines  
Aufenthaltes in Wien durch den täglichen  
Gebrauch verschaffte.

London. Achtungsvoll  
Am. Clarke.

\*) Zu haben Halle: A. Henze, Schmeerstr. 36,  
in Naumburg a/S.: A. Mann,  
in Nordhausen: G. H. Wehmer.

### Epileptische Krämpfe (Fallnacht)

heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch  
in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. — Ans-  
wärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

## ☞ Mondschein ☜

ist eine der herrlichsten Spenden, die die unerschöpfliche Natur dem Erdenbewohner beschieden, wenn er nach des Tages Last und Hitze am Abend Erholung im Freien sucht; dasjenige aber, was die Menschheit mit dem Spottnamen „Mondschein“ belegt hat, eine fahle Gläse nämlich, ist selbst beim ältesten Greise eine widerwärtige Erscheinung, die sich dem Auge bietet, und wie häufig findet sich dies Abweichen bei den jüngsten Männern und Frauen vor; und doch ist es so leicht, dasselbe in wenigen Wochen zu beseitigen durch Futter's Haarbalsam **Esprit des cheveux**, Depot bei **Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in Flacon à 1 Th., dessen unfehlbare Wirksamkeit anerkannt ist. Unter diesen Umständen dürften den sogenannten Monatscheinbetroffenen aufrichtig zu dem Gebrauch dieses unschädlichen Mittels rathen.

## ☞ Corsetten ☜

(auch für Kinder) empfehle in **größter Auswahl** zu **äußerst soliden Preisen.**

**H. C. Weddy, gr. Ulrichsstr. 61.**

## Dr. Fried. Lengil's Birken-Balsam.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnete



Beskreit man z. B. Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.

Dieser Balsam glättet die im Gesichte entstandenen Runzeln und Blatternarben, verfeht ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiße, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecke, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut.

Preis eines Krugs sammt Gebrauchs-Anweisung 1 Thlr. 1 D'ggl Dpo-Pommade 10 Sgr.,

1 St. Venjoe-Säse 10 Sgr.

Mit Postverendung werden für Emballage bei einem Krug 2 Sgr., für jeden weiteren

1 Sgr. mehr berechnet.

Drot in Halle bei **A. Hentze, Schmeerstraße 36.**

Das General-Depôt von **L. G. Moesinger** in **Frankfurt a/M.**



## Nähmaschinen.

Haupt-Depôt

der **Singer Manufact.-Co., New-York,**

der **Wheeler & Wilson-Manufact.-Co.,**

New-York,

**Taylor's Handnähmaschinen**

(Doppelsteppstich),

**Clemens Müller Handnähmaschinen**

(Kettelstich).

Lager bewährtester Nähmaschinen für **Herrenkleidermacher, Schuhmacher, Mägenmacher u. a.**  
**Vebrährige Garantie, Zahlungsbeleichterungen.**

**Schmeerstraße Nr. 31.**

**Otto Giseke.**

## Sir Humphry Davy's Pomade,

seit 30 Jahren bewährt als das beste Mittel gegen das Ausfallen und zur neuen Erzeugung der Haare, überhaupt zur Kräftigung und Verschönerung des Haarwuchses, à Kr. 20 Sgr. Depot für Halle in der **Hirsch-Apotheke.**

Von vielen hochachtbaren Zeugnissen hier nur das eine:

Der Unterzeichnete bescheinigt hierdurch, daß er von der kräftigen Wirksamkeit der unter dem Namen **Sir Humphry Davy's** verkauften Pomade sich selbst zu überzeugen Gelegenheit gehabt hat, indem er in einer Anzahl von Fällen bei Haarlosigkeit, nach Anwendung der Pomade das Wiedermachen gesunder und reichlicher Haare beobachtete.

Halle, 10. Juli 1851.

Professor **Dr. Blasius,**

(L. S.)

(Königl. Pr. Geh. Rath, pract. Arzt u. Director der chirurg. Klinik.)

**Amerikanisches Fleckwasser,** à Fl. 2/3, Sgr. **Regnard's Odon-tine,** Zahnseife oder Zahnpasta, in Etuis à 6 Sgr. **Savon de Riz** (Reismehlseife), à Stück 3 Sgr. **Wiener Putzpulver** in Packeten à 1 und 2 Sgr. **Holländisches Schenerpulver** à Packet 1 1/2 Sgr. **Mittel gegen Hühneraugen,** um dieselben schmerzlos zu beseitigen, 5 Sgr. **Insectenpulver-Tinktur,** à Fl. 5 Sgr. **Bicinussöl-Pomade,** ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend noch möglich ist, Haarwuchs zu erzeugen. In Döpfen à 5 Sgr. Zu haben bei

**Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.**

Das Feinste von fließend fetten **Isländer Heringen** empfiehlt in **Tonnen, Schocken und ausgezählt billigt**  
**C. H. Wiebach.**

**Neue saure Gurken** bei  
**C. H. Wiebach.**

Einen tüchtigen **Seilergefellen** sucht  
**C. F. Jeantzsch, Neumarckt.**

Gebauer-Schweibschke'sche Buchdruckerei in Halle.

## Stereoscopenbilder

die neuesten und schönsten am billigsten bei  
**Otto Unbekannt,**  
großer Schlamml 11.

### Sommertheater in der Weintraube.

Sonntag den 18. Juli: **Krethi und Plethi,** oder: **Der Schuster und seine Lehrlinge,** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 8 Bildern von **Kalisch.**

### Weintraube.

Sonntag den 18. Juli Nachmittag 3 1/2 Uhr  
**Concert**  
vom Musikchor des schlesw.-holst. Kuf.-Reg. Nr. 86.

### Freybergs Garten (Thieme).

Sonntag den 18. Juli Abends 7 1/2 Uhr  
**Concert**  
vom Musikchor des schlesw.-holst. Kuf.-Reg. Nr. 86.

### Bad Wittkind.

Heute Sonntag den 18. Juli

### Nachmittags-Concert.

(Militärmusik.)

Anfang 3 1/2 Uhr. **C. John.**

### Vorschuß-Verein zu Wettin.

Die ordentliche General-Verammlung ist zum **Freitag den 23. d. Mts.**

Abends 8 Uhr

im **Riebuhr'schen Locale** anberaunt und werden die Mitglieder des Vereins hiermit zu derselben eingeladen.

### Tagesordnung:

Verwaltungsbericht pro II. Quartal d. J.  
**Der Ausschuß des Vorschuß-Vereins zu Wettin.** Eingetragene **Genossenschaft.**  
**C. Voigt,** Vorsitzender.

### 5 Thaler Belohnung.

Am Sonntag den 11. Juli ist auf dem Wege von der „Georgsburg“ über **Rebber, Bellewisch, Ahlewig** nach **Serbstedt** ein goldenes **Armband** verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen obige Belohnung beim Kaufmann **Buttenberg** in **Serbstedt** abzugeben.

### Dank

Allen denen, die am 3. Juli zur Gedenkfier der Schlacht bei **Königsgräß** sich an unsern Festlichkeiten beteiligten und durch ihre Gegenwart unser Fest verherrlichten.

Insbesondere danken wir dem Herrn **Baron von Neumann** für die uns am selbigen Tage geschenkten zwei Fahnen, von welchen die eine die **Norddeutsche Bundesfarbe**, die andere die **Preussische Nationalfarbe** in sich faßt, sowie für den Wein, mit welchem er uns bei **Tafel** labte.

Ferner dem Herrn **Bürgermeister Berger**, welcher stets im Interesse unseres Vereins bei **Freuden- und Leidestagen** wirkt, sowie dem Herrn **Rector Gutsfähr**, welcher durch seine sinnreichen Toaste bei **Tafel** unser Fest verherrlichte, sagen wir unsern Dank und bitten bei der nächstjährigen **Fest** wiederum um einen zahlreichen Besuch.

**Der Verein der jüngeren Krieger zu Serbstadt.**

23.  
7. **S. I. Br.**

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr endete ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden meines braven Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des **Altkriegers Joh. Christian Pfeiffer**, an seinem 66. Geburtstag, welches wir tiefbetruert seinen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen. Sein Andenken bleibt uns unvergessen.

Kircheldau, den 16. Juli 1869.

Die Hinterbliebenen.

**Bekanntmachungen.**

**Einladung**

zur Actien-Zeichnung für die Begründung einer

**„Bier-Brauerei“**

**Commandit-Gesellschaft auf Actien E. Michaelis & Co.**

zu Halle a/S.

**Grund-Capital 300,000 Thaler in 1500 Actien à 200 Thlr.**

Die Bier-Brauereien zählen befanntlich zu den Fabricationszweigen und Handelsgeschäften, die dem Einflusse der Zeitverhältnisse am wenigsten unterworfen sind und bei einem rationellen Betriebe nicht nur einen sichern, sehr löhnenden Gewinn abwerfen, sondern auch für die Zukunft die günstigsten Aussichten bieten. Während auf fast alle übrige industrielle Anlagen die Handelskrisen, Geldkrisen und politische Wirren lähmend einwirken, leidet das Braugeschäft darunter nicht, denn Bier, besonders gutes, gefundes Bier, wird immer getrunken und gehört zu den unentbehrlichsten Lebensbedürfnissen; die Bier-Consumtion steigt mit der wachsenden Bevölkerung von Jahr zu Jahr.

Wir leben denn auch, daß seit den letzten 25 Jahren die Speculation sich dieses Industrie-Zweiges immer mehr bemächtigt hat und trotzdem es notorisch feststeht, daß die meisten früher bestehenden Actien-Brauereien mit einem zu großen Grund-Capitale arbeiten, so hat sich dennoch ergeben, daß durchschnittlich mit einem Gewinne von 10 bis 12% abgeschlossen ist. Es wird aber eine Bier-Brauerei in Halle a/S. um so mehr rentiren, als die notwendigen Vorbedingungen: ausreichendes Capital, günstige Vertriebsbedingungen, passende Lage und bedeutende Absatzquellen nicht fehlen.

Erwägt man hierzu noch, daß eine neubegründete Bier-Brauerei die neuesten Erfahrungen in diesem Zweige der Industrie zur Anwendung bringen kann, so steigert sich damit die Aussicht auf günstige Resultate und müssen neu und zweckmäßig angelegte und sachgemäß betriebene Bierbrauereien mit noch weit mehr Vortheil arbeiten, wie die älteren, deren Besitzer trotzdem fast Alle zu wohlhabenden Männern geworden sind.

Die Gründer der Gesellschaft haben sich bereits mit den renomirtesten Sachmännern in Verbindung gesetzt, welche die Vorarbeiten: Pläne, Vermessungen etc. erledigt haben, auch ist bereits ein Grundstüd acquirirt, welches sich hinsichtlich seiner Größe, seines Terrains und seiner Lage ganz besonders zur Anlage einer Brauerei eignet.

Es ist gleichzeitig die Anlage einer großen Restauration auf dem Grundstüd der Brauerei ins Auge gefaßt, durch welche ein nicht unbedeutender Theil der Fabricate hoch verwerthet werden wird.

Die Actien lauten über 200 Thlr., auf welche bei der Zeichnung 10% einzuzahlen sind. Die übrigen 90% kann der Ausschuß des Gründungs-Comités in 6 Raten von je 15% nach Bedürfnis einfordern.

Der Zahlungstermin einer jeden Rate ist durch den Staatsanzeiger, die Berl. Börsezeitung, Berl. Bank- und Handelszeitung, Magdeburger Zeitung und den Halle'schen Courier 4 Wochen vorher bekannt zu machen.

Pläne und Entwürfe sind auf dem Comptoir des Mitgliedes des Gründungs-Comités, Herrn Kaufmann **W. Randel** in Halle a/S., Königsplatz Nr. 6, einzusehen.

Actienzeichnungen, sowie die erste Einzahlung von 10%, werden von den bekannten Firmen entgegen genommen. Von dem Actienkapital (300,000 Thlr.) sind noch 170,000 Thlr. zu zeichnen und werden zur Zeichnung gegen Deponirung von 10% der Actie

**der 15., 16., 17. und 19. Juli er.**

bestimmt. Bei Ueberschreibung tritt eine Reduktion nach dem bekannten Modus ein. Statuten können bei den Zeichnungsstellen entgegen genommen werden. Halle a/S., den 15. Juli 1869.

**Das Gründungs-Comité.**

**Ritterguts-Verkauf.**

Ein kleines Rittergut in der Provinz Sachsen, in der Nähe Leipzigs, und eine Stunde von einem Bahnhof gelegen, mit ca. 240 M. M. des besten fleefähigen Bodens und guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, soll wegen Besitzveränderung mit der vorzüglichen Erndte u. sehr gutem vollständigen lebenden u. todtten Inventarium baldmöglichst verkauft werden. Auf gefällige Anfragen unter der Chiffre S. R. H. franco Lützen poste rest. wird gern Näheres mitgetheilt.

Veränderungshalber zu vermieten eine gut erhaltene Wohnung, bestehend in Entrée und zugleich Balkonzimmer, 2 Stuben, 3 freundlichen Kammern und Küchenstube; alles zusammenhängend. Jahresmiete 96  $\mathcal{R}$ . Frandenstr. Nr. 5, 2. Etage rechts. Ansicht Nachmittags.

Capitalien von 2000  $\mathcal{R}$ ., 3000  $\mathcal{R}$ ., 5 bis 10,000 u. 15,000  $\mathcal{R}$ . sind zum 1. Decbr. oder auch sofort gegen erste gute ländliche Hypothek auszulieihen durch

**J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Mein Gasthof mit 8 Morg. Feld, 1 Stunde von Halle, soll sofort verkauft oder verpachtet und sofort übergeben werden. Halle, Brüderstr. Nr. 10.

Offene Stellen für 2 Hôtel- u. 3 Restaurationsteller; 1 Kochmamsell und 1 Hausdiener erhalten sofort Stellen durch

**F. A. Deckerling**, Dachritzgasse 9.

**Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.**

Statutenmäßiges Grundcapital: 2,000,000 Thlr.  
1,000,000 Thlr. als erste Emission.

Die Gesellschaft hat eine Agentur übertragen:

Herrn Kaufmann **Julius Hecklau** für Gonnern und Umgegend,  
**Theodor Nultsch** für Rothenburg a/S. und Umgegend,  
Gastwirth **Gustav Wierprecht** für Heitshädt und Umgegend,  
Restaurateur **C. R. Schilling** für Schraplau und Umgegend,

und übernimmt Versicherungen gegen **Feuerschaden, Blitzschlag und Explosion**, sowohl auf bewegliche Gegenstände aller Art, als auf Gebäude, sowie auch gegen den **Bruch von Spiegelscheiben** zu billigen und festen Prämien, auf welche nie eine Nachzahlung zu leisten ist.

Bei Regulirung der Schäden befolgt die Gesellschaft stets die liberalsten Grundsätze.

Halle a/S., den 17. Juli 1869.

Die General-Agentur: **Fr. Müller.**

**Für Tischlermeister.**

**Auction.** Wegen Aufgabe unseres Geschäfts sollen

**Mittwoch d. 21. Juli er. Vormittags 10 Uhr**

die vorhandenen **Fourniere, Gesimse, Lafenen**, sowie eine **Fournierschneidemaschine, Kreisfägen und Fräse** öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. **Rein & Meier** in Siebichenstein bei Halle a/S.

Zwei tüchtige Tischlergesellen können sofort in Arbeit treten beim **Mühlensbaumeister C. Rackow** in Lauchheim.

Mittwoch den 21. d. M. frischer Kalk in der **Eilenberg'schen Ziegelei** bei Schrenz.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Gortzen** Nr. 11.

Eine tüchtige **Wirthschafterin** in feiner Küche und **Molkenwesen** wohl erfahren, sucht zum 1. August d. J. anderweitige Stellung. **Ar. bittet** man unter A. K. 10 bei **Ed. Strüdrath** in der Exped. d. Zig. abzugeben.

Zwei **Buchthullen**, 1 1/2 jährig, schwarz, sind zu verkaufen in **Beesen** Nr. 18.



### Aufsichtsrath der Gesellschaft:

Herr **Wm. Th. Mulvany**, Präsident, in Pempelfort bei Düsseldorf,  
Herr **Wm. Hüter**, Vicepräsident, in Düsseldorf,  
Commerzienrath **Wih. Conrad**, Banquier, in Berlin,  
**Henry Bewley**, in Dublin, Director der Anglo-Amerikanischen Telegraphen-Compagnie,  
**Ebenezer Pike**, Präsident der Cork Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Cork,  
**Adolph Godeffroy**, Präsident der Hamburg-Amerikan. Packetschiffahrts-Actien-Gesellschaft in Hamburg,  
**J. S. Forbes**, in London, Vicepräsident der Niederländischen Rhein-Eisenbahn-Gesellschaft,  
**H. C. Cruys**, in Amsterdam, Director der Holländischen Eisenbahn-Gesellschaft,  
**Gustav Arndt**, in Berlin.

### General-Director:

Herr **Thomas J. Mulvany**, in Düsseldorf.

Die vorgenannten, ausgedehnten Besitzthümer sind im Laufe mehrerer Jahre von der Gesellschaft in der durchgeführten Absicht acquirirt worden, diese, auf so gesunder und unerschöpfter Basis beruhenden Eisen- und Kohlenwerke, durch die Kraft einheitlicher Leitung nutzbar zu machen, nachdem sie so lange in Folge unrichtiger Behandlung und Mangel an Capital unvollendet und somit dem allgemeinen National-Reichthum entzogen geblieben waren.

Die Steinkohlen-Zechen **Hansa** und **Zollern** sowie die Hütte **Vulkan** mit ihren bedeutenden Eisensteingruben gehörten früher drei verschiedenen Gesellschaften an, welche vor Vollendung ihrer Unternehmungen zu Grunde gingen, nachdem sie für Erwerbung der Berechtigung, für grossen Grundbesitz bei jedem Etablissement, für Baulichkeiten, Maschinen, Tiefbauschächte und andere Anlagen circa 2,600,000 Thlr. oder 390,000 Pfd. St. ausgegeben hatten; — dieser so grosse und werthvolle Besitz ist von der jetzigen Gesellschaft für ungefähr ein Viertel dieser Summe erworben worden. Die Steinkohlen-Zeche **Erin** ist neu, wurde von dieser Gesellschaft erst erstanden und die Werke zur Ausbeutung ganz von Grund aus angefangen.

Die Kaufsummen für alles vorerwähnte Eigenthum, mit einem Zuwachs an Grundeigenthum und einigen Eisensteingruben, die seitdem erworben, sind bereits voll bezahlt, mit Ausnahme eines Restkaufgeldes für die Hütte **Vulkan**, welches in jährlichen Raten von 17,500 Thlr. (2625 Pfd. St.) innerhalb 9 Jahren zahlbar ist, vorbehaltlich des Rechts, den ganzen Rest jederzeit in einer Summe auf einmal zu tilgen.

Die Zeche **Hansa** ist durch eine von der Gesellschaft gebaute Zweig-Eisenbahn mit der Köln-Mindener Hauptbahn, in der Nähe von **Dortmund**, und die Zeche **Erin** provisorisch durch eine, ebenfalls von der Gesellschaft gebaute Pferdebahn, mit der Station **Castrop** der Köln-Mindener Eisenbahn verbunden. Die Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft hat die landesherrliche Genehmigung erhalten, und schon die ersten Schritte zum Bau einer Eisenbahn gethan (welche einen Theil der Emscherthal-Bahn bildet) von **Herne**, an den Zechen **Erin** und **Zollern** vorüber, nach **Dortmund**, wodurch diese Zechen mit dem ganzen Eisenbahnnetz und den Seehäfen Europas in Verbindung gebracht werden.

Die Hütte **Vulkan** ist jetzt durch eine gleichfalls von dieser Gesellschaft gebaute Zweigbahn mit der Bergisch-Märkischen, Köln-Mindener und Rheinischen Eisenbahn und dadurch mit dem ganzen Europäischen Eisenbahnnetz verbunden, und hat andererseits durch ihre ausgezeichnete Lage am Ufer des Rheins, und ihren eigenen Hafen am Duisburger Ruhr-Canal, directe Wasserverbindungen für grosse Schiffe mit der ganzen Rheinschiffahrt und den Seehäfen von **Amsterdam**, **Rotterdam**, **Dortrecht**, **Antwerpen** und **Vlissingen**.

Die Zechen **Hansa** und **Erin**, Dampf-, Gas-, Coaks- und Fabrik-Kohlen erster Qualität producirend, sind durch die Thätigkeit der Gesellschaft schon in diesem Sommer mit drei grossen Schächten in Betrieb gebracht und ist mit dem Kohlenverkauf begonnen. Die Einrichtungen auf jeder dieser Zechen sind für eine tägliche Förderung von 20,000 Centner getroffen worden.

Die Schachtabteufung auf Zeche **Zollern** ist weit vorgeschritten und der grössere Theil der Wasserlässe durch eiserne Tubings in zwei Schächten von 17 Fuss Durchmesser abgesperrt. Die Weiterabteufung bis aufs Kohlengebirge, welche circa 20 Lachter beträgt, ist noch nicht vollendet, da man auf den Bau der oben erwähnten Emscherthal-Bahn wartet, um die für die Arbeit nöthigen Materialien nach und von der Zeche transportiren zu können.

Auf der Hütte **Vulkan** sind 2 Hochöfen und die Giesserei in vollem Betriebe, der dritte Hochofen steht fertig und geheizt und wird in aller kürzester Frist angeblasen werden. Die vorzügliche Qualität des **Vulkan Eisen** ist bereits allseitig anerkannt und hat die Gesellschaft Bestellungen für das ganze diesjährige Productions-Quantum abgeschlossen.

Mit zwei grossen Steinkohlenzechen und der Eisenhütte in Betrieb und bei einer immer wachsenden Nachfrage nach Kohlen und Eisen hat die Gesellschaft auf den Rath ihrer Direction und ihres Aufsichtsrathes beschlossen, statt weitere Raten auf die schon placirten Actien einzufordern, den Betrag des Actien-Capitals niedrig zu halten, und statumässig den Rest des zur Vollendung oder Ausdehnung der Werke nöthigen Capitals, durch Emission von 5procentigen Prioritäts-Obligationen hypothekarisch auf den Gesamtbesitz der Gesellschaft sicher gestellt, zu beschaffen.

Was die Sicherheit der Obligationen anbelangt, so erweist sich dieselbe als eine erhöhte, weil die Vereinigung dreier grossen Steinkohlenzechen in vortheilhaftester Eisenbahnlage, verschiedene Arten von Kohlen für alle Märkte liefernd, mit einer grossen Eisenhütte, naturgemäss eine Assuranz dem Obligations-Inhaber für Zinszahlung und Amortisation der Capitalien bieten muss, wie sie in so hohem Maasse von einem einzelnen Industriezweig nicht gestellt werden kann.

Dies ist besonders der Fall, wo, wie hier, der ganze Obligationsbetrag von 1,200,000 Thlr. schon durch den Werth eines einzigen der vorerwähnten grossen Etablissements vollständig gedeckt ist, und die pünktliche Zinszahlung durch den Gewinn der Werke garantirt wird, der bei der grossen Productionsfähigkeit und erhöhten Nachfrage, verbunden mit den ermässigten Transportkosten, welche dem Westphälischen Reviere täglich neue Abzugswegen aufschliessen, sicher zu erzielen ist.

Die vier Etablissements der Gesellschaft werden, sobald sie in vollem Betriebe sind, eine Totalausgabe, inclusive der der früheren Gesellschaften, von beinahe 5,000,000 Thlr. oder 750,000 Pfd. Sterl. repräsentiren, während sie der Gesellschaft ungefähr die Hälfte dieser Summe kosten werden.

Angesichts dieser Thatsachen und des schon erprobten Werthes der Steinkohlen und Eisensteingruben, sowie der Production der Eisenhütte der Gesellschaft, zweifelt die Direction nach langjähriger Kenntniss der Westphälischen Industrie nicht, dass ungeachtet des billigen Emissionscurses dieser so ausgezeichnet fundirten Prioritäts-Obligationen und des dadurch erhöhten Zinsfusses, sowie ungeachtet der aus dem Betriebe zu beschaffenden jährlichen, starken alpari Amortisation, die Actionaire bei voller Ausbeutung der Werke noch mit Sicherheit auf eine Dividende von 18 bis 20 pCt. des Actien-Capitals rechnen können, und dass somit die Interessen der Actionaire und der Prioritäts-Inhaber neben einander gut bestehen werden.

Düsseldorf, den 5. Juli 1869.

Ein Hofverwalter, der sofort antreten kann, gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet bei persönlicher Meldung und einem Gehalt von 100 Thlr. pro Jahr Engagement auf dem Rittergut Niemberg bei Halle.

Ein militärfreier, unverheiratheter Gärtner in gefähren Jahren, mit den verschiedenen Zweigen der Gärtnerlei vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse jetzt oder später Stellung, wenn möglich zur Führung oder Einrichtung einer Handlungsgärtnerei. Hr. erbittet Obergärtner Herrn **W. Nischer**, Forst 1/2., gefälligst einzufinden.

Ein billiger Laden in vorzüglicher Lage hier zu vermieten und den 1. Oct. zu beziehen. Reflexanten wollen Adress n. C. D. 10 bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. niederlegen.

### Elegante Lederschürzen

sind in anerkannt bester Qualität wieder auf Lager bei **P. Bergfeld**, große Ulrichsstraße 47 (im alten Dessauer).

### Die Pariser Glacé-Handschuhwäscherei

47. große Ulrichsstraße 47 (im alten Dessauer)

auf Verlangen werden binnen 1 Stunde Handschuh gewaschen und abgeliefert.

### Ein Geschäft

couranter Artikel, wird zu kaufen gesucht. Adr. unter **Z. # 18** mit näheren Bedingungen beliebe man an das **Annoncen-Bureau** von **Bernhard Freyer** in Leipzig einzufinden.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen im Gute Nr. 3 zu Nauendorf a/Y.

### Rieferne Bohlen u. Bretter

in schöner trockener Waare zu herabgesetzten Preisen bei **Geilthor 22. Franz Grimm, Geilthor 22.**

### Mais, sowie Maischrot

ist stets vorräthig bei **C. Finger, Kellnergasse Nr. 1.**

## Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

Als sicherste und eine gute Verzinsung bringende Capital-Anlage empfehlen wir Instituten und Privatpersonen unsere

### 5 % Hypotheken-Briefe.

Dieselben sind statutarisch auf Preussische Grundstücke fundirt und nur solche erste Hypotheken sind zu Grunde gelegt, deren Höhe bei ländlichen Besitztungen den 20fachen Betrag des Grundsteuer-Kinnetrages, bei städtischen den 10fachen Betrag des jährlichen Nutzungswertes, resp. die Hälfte der Feuerkasse nicht überschreiten darf.

Außer dieser mehr als pupillarischen Sicherheit und dem hohen Zinsfuß von 5 pCt. bieten unser Hypotheken-Briefe noch den Vortheil einer halbjährlichen Auslösung zu pari, nebst einer Amortisations-Entschädigung von 10 pCt. Es werden demnach die Stücke

von 25 Thlr. mit	27 1/2 Thlr.,
" 50 "	" 55 "
" 100 "	" 110 "
" 200 "	" 220 "
" 500 "	" 550 "
" 1000 "	" 1100 "

innerhalb einer 50jährigen Amortisations-Periode eingelöst.

Berlin, im Juni 1869.

### Die Direction.

Sachmann, Spielhagen.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige halte ich die 5 % Hypothekenbriefe der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin, welche alle Vorzüge einer pupillarisch sicheren Hypothek mit denen eines börsengängigen Papiers verbinden, bestens empfohlen. Halle a/S., den 17. Juli 1869. **H. F. Lehmann.**

Da ich geonnen bin, meine sämtlichen **Commanditen** aufzugeben und deren **Waarenbestände** nach hier zu nehmen, so sehe ich mich genöthigt, das hiesige Lager bedeutend zu verkleinern und verkaufe deshalb, um so schnell als möglich damit zu räumen, zu wahren **Spottpreisen**, wozu sich ein Jeder gef. überzeugen wolle.

Auf Lager befinden sich: **Wollene Kleiderstoffe** von 3 Egr. an; **6 1/2 breite Kattune u. Blanddruck** von 3 Egr. an; **Federleinen, Bettbarchent, Drell u. Bejüngenszeuge** von 3 Egr. an. **Tisch- u. Handtücher, Servietten** und ganze **Gebecte; Shirting, Chiffons, Realgüestoffe, Piques, Barchente u. Futterfächer. Leinwand** in allen **Arn., Bielefelder u. Gernhuter Fabrikat. Taschentücher, Halstücher, Umschlagetücher und Doppelschawls. Tisch-, Kommoden- u. Nähtisch-Decken** in Leinen u. **Wolle; Bettdecken; Gardinen u. Mulls** in allen **Breiten u. Qualitäten. Möbel-damastr. Kanten, Moire; u. Wattenröcke. Flanelle.**

1 Partie **Reisedecken u. Teppiche** ganz besonders billig.

Ferner: **Oberhemden** für Herren in allen Größen; **Chemisettes, Kragen, Manchetten, Aermel, Shlipse** etc.

Außerdem mache auf mein Lager von **Posamentier-, Weiss- und Kurzwaaren** aufmerksam, welche zu jedem nur annehmbaren Preise weggegeben werden.

**M. Braun, Markt und Leipzigerstr.-Ecke.**

### Nachstehendes Schreiben

mag wiederum einen neuen Beweis für die vorzügliche Wirkung des **Timpe'schen Kraftgriefes** als Ernährungsmittel für Kinder geben:

Hochgeachteter Herr! Ihre Sendung Kraftgriefes habe ich erhalten und kann ich Ihnen die erfreulichsten Folgen berichten. Mein Kind war demassen von Erbreden und Diarrhoe angegriffen, daß unter Arzt behauptete; er habe Alles aufgeboten, könne jedoch Nichts mehr thun, **da der Tod jede Stunde eintreten könne.** Glücklicherweise erfuhr er von Ihrem Rettungsmittel und war so freundlich, mir sofort eine Quantität davon zu b'forgen, welche ich genau nach Vorschrift gebrauchte, und wie ich Sie versichere, **die Erfolge sind erstaunlich.** Unser Kind gestalter sich mit jedem Tage **besser und der Stuhlgang ist fast ganz in Ordnung.** Welcher Laß und Kummer sind wir jetzt enthoben und wie glücklich fühlen wir uns jetzt. Unser Arzt **erstaunt sich mit jedem Tage über die Fortschritte der Gesundheit unseres Kindes** und wie einfach, leicht und billig ist **die Behandlung.** Als einen kleinen Beweis meiner Dankbarkeit werde ich nicht unterlassen, auch andere Eltern auf Ihr herrliches Mittel aufmerksam zu machen.

So nehmen Sie nochmals den Dank eines wieder glücklichen Elternpaares und zeichne ich **Wiedrich-Mosbach, den 4. Juli 1869.** mit aller Hochachtung **Philipp Steinbauer.**

\*) à P. 8 u. 4 Gr. acht zu haben im Haupt-Depot von **C. H. Wiebach** in Halle.

### Firniß- und Farben-Offerte!

Alle Sorten weiße und bunte Farben, trocken, sowie in Del gerieben, schnell trocknenden braunen u. gebleichten Beinölfirniß, braunen flüssigen Siccario und weißes Siccariopulver, Copal-, Bernstein-, Damar- und Asphaltlack, Kiendöl und Terpentinöl, sowie alle dazu gehörigen Pinsel empfiehlt

**Albert Schüter, gr. Steinstr. 6.**

**Gesucht zum 1. October** eine Wohnung von 4 Zimmern, 4 Kammern, Pferdeßall, Wagenremise in einem der neuern Stadtheile.

Ar. beliebe man sub **A. B. 1** an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein solides, anständ. Mädchen, in allen häusl. und weibl. Arbeiten erfahren, sucht noch bis **1. August** Stelle nach auswärts. Gef. Ar. unter **F. F. 15** bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Gebauer-Schwesfche Buchdruckerei in Halle.

### Garantie für reine Cacao und Zucker.

Lager der vorzüglichen Chocoladen des Hauses **Franz Stollwerck & Söhne** in Köln unterhalten: in Halle a. S.: **C. F. Wäntsch; C. H. Wiebach; Alsteden; Apoth. Kolbe; Brehna; Friedr. Richter; Cönnern; W. Eckstorn; Düben; Ed. Schoebe; Bieleben; L. Rothmann; Alb. Sachse; Otto Weber; Grafenhainichen; G. Glauch; Grätzig; G. Gottschalk; Herzberg a. E.; Ed. Raack; Hohemölsen; Aug. Lehmann; H. Angermann; Löberitz; Franz Ohme; Merseburg; Heinrich Schulze jr.; F. A. Voigt; Quersart; Oscar Töpelmann; Roitzsch; Oscar Schroeter; Schafstädt; Carl Schuchardt; Schkölzen; Herm. Krause; Zörbig; C. F. Straube.**

**FRIEDRICH RÖHRICH'S**  
**ÄRZTLICH EMPFOHLENER & GEPRÜFTER**  
**ARROWROOT-KINDER-ZWIEBACK**

ERFUNDEN UND MIT DEM BESTEN  
 ERFOLG ANGEWENDET VON  
 DER BERÜHMTEN GEBURTSHELFERIN & PROMOVIRTEIN DOCTORIN  
**FRAU PROF. HEIDENREICH GEB. V. SIEBOLD**

Dieser Zwieback ersetzt die Muttermilch vollständig und ist auch Denjenigen, deren Verdauungsorgane besonderer Schonung bedürfen, bestens zu empfehlen. — Zu haben à 3 Gr. pr. Paquet bei: **A. Henze** in Halle, Schmeerstraße 36.

Das seit langen Jahren berühmte, wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene

## Merseburger Bitter-oder Schwarzbier

wird ununterschieden verfannt. Preis ab hier à Flasche 4 Egr.; bei Franco-Rückgabe der Flasche 6 Pf. vergütet. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. **Merseburg a. d. Saale, 1869. Carl Berger, Stadtbräuerei.**

**Prima Emmenth. Schweizerkäse** empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigt **Otto Thiemé.**

### Saatplanen.

Säcke, Segeltuch, alle Sorten Wagenplanen, so wie auch große Drecksplanen von starkem Segeltuch billigt bei **A. Schneider, Halle, Grafeweg 13.**

Zum möglichst sofortigen Antritt kann ein junger Mann, mit guten Schulkenntnissen versehen, an unserem Comptoiré placirt werden. **Giebichenstein, den 16. Juli 1869. J. G. Nabe & Co.**

Einen, auch zwei Pensionäre, welche L. Michaelis die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden in der Nähe des Waisenhauses noch billige und freundliche Aufnahme. Nachhilfe in ihren Schularbeiten wird gewährt. Zu erfragen beim Restaurateur **Hrn. Müller, Café Rocco, neue Promenade am Waisenhaus.**

### Familien-Nachrichten.

**Verbindungs-Anzeige.**  
 Heute feierten wir den Tag unserer ehelichen Verbindung.  
**Louis Pröschel, Emilie Pröschel geb. Manert.**  
 Teutschenthal, d. 15. Juli 1869.

Vermischtes.

In Gesellschaft traf am 15. Juli ein schönes ostindisches Pferd als Geschenk des Consul Niebuhr in Rangoon an Graf Bismarck mit dem Schiffe „Gulion“ ein und wurde sofort per Bahn nach Vargin, dem Gute des Grafen Bismarck, weiterbefördert. Ursprünglich hatte der Consul zwei ganz gleiche Pferde für den Bundeskanzler bestimmt, doch eins derselben erlag den Beschwerden der Seereise.

Wie man der „N. Fr. Pr.“ aus Paris schreibt, hatte der Kaiser Napoleon unlängst eine mehrstündige Ohnmacht, welche die Arzte und seine nächste Umgebung in solche Unruhe versetzte, daß man schon an die Einberufung des Regentkammerathes dachte. Das ist das dritte Mal bereits, daß der Kaiser einen solchen Anfall hat, welchen man einer Herzkrankheit zuschreibt.

Emden, d. 14. Juli. Einem hiesigen Restaurateur widerspahr gestern ein größliches Unglück. Ein 2 1/2 jähriger blühender Knabe derselben fiel nämlich beim kindlichen Spiel in der Küche rücklings in einem feuchten von Feuer genommenen Cuppenlopf und verbrannte sich so sehr, daß derselbe noch am selben Abend seinen Erden erlag.

In einem Memoire über die „Mittel einer Communication mit den Planeten“ schlägt Herr Karl Gros in Paris vor, mittelst parabolischer Spiegel leuchtende Strahlenbündel nach den Planeten zu entsenden. Eine solche Strahlengarbe würde den Planeten ganz umhüllen; auf diese Weise würden Beobachter, wenn es deren auf dem Gestirne giebt, einen leuchtenden Punkt auf der Erdscheibe sehen können. Unter Anderem empfiehlt Herr Gros der Aufmerksamkeit der Astronomen jene leuchtenden Punkte, welche verschiedene Beobachter auf den näheren Planeten gesehen haben; er meint nämlich, daß diese Punkte vielleicht Appelle an die Erdenwelt sein könnten. Wenn es Nothigsein find, so dürfen wir kaum den bedrängten Planeten-Bewohnern helfen können, denn vorläufig haben wir noch mit unserer eigenen Noth die Hände volllauf zu thun. Interessant bleibt es immer, daß auf die vorgeschlagene Weise ein Depeschwechsel zwischen den Planeten eingeleitet werden kann.

Stockholm, d. 12. Juli. Ueber die Feuersbrunst in Gesele liegen jetzt folgende Details vor: Das Feuer begann am Sonnabend (10.) Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in einer Fischerwerkstatt, dicht bei der Lagerblom'schen Conditorei, veranlaßt durch Feinlöthchen (nach Anderen durch Feinlöthchen), wodurch eine beträchtliche Menge Hobelspane Feuer fingen. Ein westlicher Wind verbreitete das Feuer mit einer solchen Schnelligkeit, daß Viele nur mit genauer Noth die nothwendigsten Kleidungsstücke retten konnten. Erst am Sonntag Nachmittag 3 Uhr war das Feuer erstickt. Um diese Zeit war der größte Theil der nördlich von der U. belegenen Stadtviertel in allen Richtungen eingeschert. Vom Hospital, welches auf der westlichen Seite der Stadt liegt, bis zu der unten am Hafen belegenen Eisenbahnstation, d. h. auf einer nicht bebauten Strecke von mehreren tausend Ellen Länge, war fast alles in einen Schuttschaufen verwandelt. Der schönste Theil von Gesele ist auf diese Weise zerstört worden. In der inneren Stadt ist von größeren Gebäuden nur die Kirche unbeschädigt geblieben. Da das Feuer am Tage ausbrach, sind glücklicher Weise wenig Menschenleben zu beklagen. Drei Personen blühten im Rathhause und eine im Gerichtsgebäude das Leben ein, während eine alte Frau durch den Rauch erstickt wurde. Dagegen ist fast die Hälfte der Einwohnerchaft (Gesele zählte am 31. December v. J. 13,315 Bewohner) obdachlos.

Bad Wittekind.

Die vierte Liste der Kurgäste (vom 1. bis 15. Juli weist in 58 Nummern 129 Personen nach; seit Eröffnung der Saison beträgt die Anzahl der Kurgäste 411, welche sich auf 206 Nummern vertheilen.

Lord Taunton.

In seinem 71. Lebensjahre verstarb am 15. d. pldiglich der erste und — in Ermangelung männlicher Erben — letzte Baron Taunton von Gesele, besser bekannt unter dem Namen Labouchere, da er als solcher früher eine hervorragende Rolle im Unterhaus gespielt und in den Jahren 1832 und 1855 auf einander folgenden Whig-Ministern wichtige Aemter bekleidet hatte. Interessant ist eine Geschichte, die man sich von seinem Vater erzählt, die Geschichte nämlich, wie dieser ein feinerer Mann und mit dem Hause Baring verschmägert wurde. Sie lautet folgendermaßen: Peter Caesar Labouchere, so hieß der Vater des eben Versprochenen, diente als verordneter junger Mensch im Hause des weltberühmten, reichen Hauses Baring. Durch sein angenehmes Wesen eroberte er sich Zutritt in den Familienkreis seines Chefs, und da er im Geschäft tüchtig war, wurde er von diesem oft mit wichtigen Sendungen beauftragt, wie sie sonst nur ergrauten Bureau-Chefs anvertraut zu werden pflegen. Eine derartige Mission führte ihn einmal nach Amsterdam zu dem berühmten Banquier Hope, der großes Gefallen an dem jungen Manne fand und diesem nach Abbruch des Geschäftes, das ihn herübergeführt hatte, die Versicherung gab, daß er es sich zum Vergnügen machen würde, ihm in seiner Kaufbahn nach Kräften vorwärts zu helfen. „Wenn Ihnen dieses ernst ist“, bemerkte der junge Labouchere darauf, „dann bitte, machen Sie mich zum Compagnon in Ihrem Geschäft.“ Der alte Hope, verführt aber diese Unverschämtheit, hielt es für seine Pflicht, den jungen Mann gerecht zu wissen. „Wie aber“, entgegnete dieser, „wenn ich Schwiegersohn von Baring wäre?“ „Schwiegersohn von Baring? das freilich würde die Sache ändern. Als solcher sehen Sie in meinem Geschäft herzlich willkommen sein.“ „Ein Mann ein Wort!“ sagte der Andere, und reiste nach England zurück. Wenige Tage später aberdrachte er seinen Chef mit dem Ansuchen, ihm die Hand seiner einzigen Tochter zu geben, er liebe sie und schmeichle sich mit der Hoffnung, ihre Zuneigung gewinnen zu können. „Jungfer Mann, ich achte Ihre geschäftliche Begabung, aber Sie sind verheiratet oder noch Schwelmeres“, so ungefähr lautete die Antwort des stolzen Banquiers auf die lächerliche Bemerkung. „Wie aber“, entgegnete der unerschütterliche Labouchere, „würden Sie mir auch dann die Hand Ihrer Tochter verweigern, wenn ich Theilhaber der Firma Hope u. Co. in Amsterdam wäre?“ Das allerdings würde die Sachlage ändern. Als Compagnon von Hope, junger Mensch, werde ich Sie von Hergen als meinen Schwiegersohn begründen.“ „Ein Mann ein Wort!“ sagte der Andere, schrieb an Hope, daß ihm Baring's Tochter angetraut sei, bewies vor Baring seine vorausgesetzliche

Theilhaberschaft bei-Hope, wurde darauf ihm nützlich Hope's Compagnon und Baring's Schwiegersohn und — die Moral mag sich jeder ehretheliche junge Compagnon selber zurecht machen. Auch sein eben verstorbenen Sohn, der im Jahre 1859 unter dem Titel Baron Taunton in das Oberhaus erhoben wurde, heirathete eine Baring, die Tochter von seiner Mutter Bruder.

Petroleum.

Berlin (16. Juli): Raffinirtes (Standard) wichte, pr. Etr. mit Faß in Posen von 50 Barrels (125 Etr.) loco 7 1/2 #, pr. Etr. Dec. 7 1/2 #, pr. Dec. Nov. 7 1/2 #, pr. Novbr./Debr. 7 1/2 #, pr. Etr. Dec. 7 1/2 #, pr. Dec. Hamburg: Still, loco 13 1/2 #, pr. Juli 13 1/2 #, pr. Juli/Aug. 13 1/2 #, pr. Aug./Dec. 14 #. Bremen: Ruhig und unverändert. Tagesbedarf: 33,463 Barrels, 27,478 Kisten. Versand: 2,149 Barrels, 312 Kisten. — Antwerpen: Matt. Weiße Lyne loco 49, pr. Sept. 51, pr. Sept./Dec. 52 1/2 #, — Amsterdam: 24 1/2 #. — New-York (15. Juli): Raff. in New-York 31 1/2 #, do. in Philadelphia 31 1/2 #. — Philadelphia: Raff. 31 1/2 #.

Zuckermarkt.

Halle, d. 17. Juli. (Gustav Gerlach.) Rohzucker. Das Geschäft ruhte in dieser Woche ganz, da von den geringen Vorräthen nichts angeboten wurde. Raffinirter Zucker. Der Abzug blieb ein beständiger und wurden hin und wieder 1/2 # höhere Preise erzielt, besonders für gemahlene, welche sehr inapp. Heutige Notierungen sind wie zuletzt anzunehmen. Raffinirter Rübenspruz helle Waare 4 1/2 #, #. Rüben-Melasse ohne Gerst 1 1/2 # excl. Sonne, nominell. Amsterdam (16. Juli): Raff. — New-York (15. Juli): Havanna-Zucker Nr. 22. 12 1/2 #.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonntag den 18. Juli.

Predigt-Anzeigen.

- Zu U. E. Frauen: Vm. 9 Superintendent D. Franke. Nach beendeter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Nm. 2 Candidat Hoch. (Montag d. 19. Juli Vm. 8 Diaconus Pfanne.)
Zu St. Ulrich: Vm. 9 Diaconus Schmefler. Nach beendeter Predigt allgemeine Beichte und Communion Oberprediger Weick. Nm. 2 Derselbe.
Zu St. Moritz: Vm. 9 Oberprediger Bracker. Nach beendeter Predigt Beichte und Communion Diaconus Nieschmann. Nm. 2 Derselbe. Vm. 8 Kinder-gottesdienst Pauperhaus 6 Derselbe.
Dohlschloß: Vm. 11 Derselbe.
Domkirche: Vm. 10 Domprediger Focke. Nm. 5 cand. minist. an der städt. Pädagogische Hilleh.
Katholische Kirche: Vm. 7 Frühmesse Dechant Wille. Vm. 9 Derselbe. Nm. 2 Christenlehre Derselbe.
Zu Neumarkt: Vm. 9 Pastor Hoffmann. Nm. 2 Kinderlehre Derselbe.
Zu Glaucha: Vm. 9 Pastor Selzer. Nm. 2 Kinderlehre Derselbe.
Diaconissenhaus: Vm. 9 Prediger Grünheisen.
Ev. Lutherische Gemeinde: Vm. 1/2 10 Gottesdienst, gr. Berlin 14.
Apostolische Gemeinde: Vm. 10—12 eucharistische Abendmahlsfeier; Nm. 3—4 Predigt, dann Abendandacht, gr. Märkerstraße 23.
Baptisten-Gemeinde: Vm. 9 1/2, Nm. 3 1/2, und jeden Donnerstag Ab. 8 Predigt von W. Geisler. Rannischs Straße Nr. 16.

- Handwerkerbildungsverein: Vm. 10 1/2 — 12 u. Nm. 1—2 Barfüßerstraße 5.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8—10 in Schmidt's Hotel (geistliche Unterhaltung).
Norbthüringisches Gau-Turnfest Nachm. auf dem Neoplatz.
Concerte.
Stadtmusikchor (Jahn): Nm. 3 1/2 in „Bad Wittekind“.
Militär-Musikchor (Ludwig): Nm. 3 1/2 in der „Weintaub.“ u. Ab. 7 1/2 in Freyberg's Garten.
Theater (Weintraub): Ab. 7 1/2 „Krethi und Methi, oder: Der Schuster und seine Lehrlinge“, Vosse m. Gesang u. Tanz.

Montag den 19. Juli:

- Universitäts-Bibliothek: Vm. 11—1.
Stadtverordneten-Versammlung: Nm. 4.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 7 bis Nm. 1.
Städtische Sparcasse: Kassenstunden Vm. 8—11, Nm. 3—4.
Sparcasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—12 u. gr. Schlam 10 a.
Spar- u. Bauschul-Verein: Kassenstunden Vm. 10—11 u. Nm. 2—5 Rathhausgasse 18.
Gewinn-Verein: Kassenstunden Vm. 8—12 u. Nm. 2—6 gr. Märkerstraße 23.
Waren-Lager: Nr. 1 für Mittelstädter, von Morg. 6 bis Ab. 9.
Bürger-Versammlung: Vm. 8 im Stadtschloßgarten.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 8—10 Barfüßerstraße 5.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8—10 in Schmidt's Hotel, gr. Ulrichstr. (Unter-richt in der englischen Sprache: Dr. Julius Harig).
Schachclub: Ab. 7 Versammlung in der „Centralhalle“.
Turnverein: Ab. 8—10 Übungsfunde in der Turnhalle.
Theatralischer Gesangsverein: Ab. 7—9 Übungsfunde im „Kronprinzen“.
Sabels Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Meyer's Bade-Anstalt in Glaucha. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.
Meyer's Bade-Anstalt Weidenplan 9. Wasser- u. Soolbäder, gem. Bäder zu jeder Tageszeit.

- Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin 4 u. 20 W. Vm. (C), 8 u. 20 W. Vm. (P), 2 u. Nm. (P), 5 u. 46 W. Ab. (C), 6 u. 30 W. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 10 1/2 W. Vm. (P), 11 1/2 W. Vm. (P), 7 1/2 Ab. (P), 11 1/2 Nchts. (C), 4 1/2 Morg. (P).
Nach Göttingen (über Nordhausen) 7 u. 45 W. Vm. (P), 1 u. 50 W. Vm. (P), 8 u. 35 W. Ab. (P. bis Nordhausen).
Ankunft in Halle: 7 1/2 Wm. (P), 1 Nm. (P), 8 1/2 Ab. (P).
Nach Leipzig 6 u. 10 W. Vm. (G), 7 u. 20 W. Vm. (C), 9 u. 40 W. Vm. (P), 1 u. 35 W. Vm. (P), 4 u. 15 W. Nm. (P), 7 u. 20 W. Ab. (P), 8 u. 35 W. Ab. (S).
Ankunft in Halle: 7 1/2 Wm. (P), 8 1/2 Wm. (S), 1 1/2 Nm. (P), 5 1/2 Nm. (P), 7 1/2 Ab. (C), 8 1/2 Ab. (G), 11 1/2 Nchts. (P).
Nach Magdeburg 7 u. 25 W. Vm. (P), 8 u. 40 W. Vm. (S), 1 u. 26 W. Nm. (P), 5 u. 45 W. Ab. (P), 8 u. 10 W. Ab. (C), 9 u. 10 W. Ab. (G, Aberr. i. Eichen), 11 u. 20 W. Nchts. (P).
Ankunft in Halle: 5 1/2 Wm. (G), 7 1/2 Wm. (C), 9 1/2 Wm. (P), 1 1/2 Nm. (P), 4 1/2 Nm. (P), 7 1/2 Ab. (P), 8 1/2 Ab. (S).
Nach Thüringen 6 u. 10 W. Vm. (P), 10 u. 25 W. Vm. (P), 11 u. 15 W. Vm. (S), 1 u. 50 W. Nm. (P), 8 u. 10 W. Ab. (P), 11 u. 45 W. Nchts. (S).
Ankunft in Halle: 8 1/2 Wm. (P), 1 1/2 Nm. (P), 5 1/2 Nm. (P), 5 1/2 Nm. (S), 10 1/2 Nchts. (P), 4 1/2 Nchts. (S).

und Zucker, des Hauses in Köln im Bantisch, ob Kolbe; Cönnern; Schoebe; H. Sach; inischen; rittschalk; Hohen; t. Anger; me; Mer; F. A. pelmann; u. Schaf; Schützen; Straube.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. Juli.  
**Kroaprinz.** Hr. Barfil. Kimpel u. Hr. Dr. med. Knoche a. Berlin. Hr. Rent. Zumann a. Stettin. Hr. Fabril. Egnus a. Kuppin. Die Hrn. Kauf. Alt a. Wamborn, Seidler a. Leipzig, Schneider a. Paris, Foucher a. Dessau, Hasemann a. Baderburg, Friedrich a. Spremberg, Hecht a. Altenburg, Adlger a. Wärsburg.  
**Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Magnus u. Afermann a. Berlin, Kraus a. Elm, Hellmann a. Rostock, Willner a. Gondershausen, Dielsheim a. Warchau, Lippolt a. Goslar, Rothe a. Neustrelitz, Lisch a. Weimar, Ehliel a. Odris. Hr. Gutsh. Berbeck a. Rietz. Hr. Fabril. Waier a. Zittau. Hr. Beam. Ebermeyer a. Hannover. Hr. Rent. Walendel a. Brandenburg. Hr. Photogr. Fuchs a. Baireuth.  
**Goldner Ring.** Hr. Recr. Dr. Vondin a. Demmin. Hr. Apoth. Krebs a. Lemons. Frau Dr. Schulz u. Frau Heders a. Prizwalf. Frau Matthias a. Stendal. Fr. Hen a. Grimma. Hr. Direct. Langenberg a. Goslar. Hr. Rent. Winter a. Wiesbaden. Hr. Oärta. Nidel a. Erfurt. Hr. Beam. Noble a. Tschis. Hr. Fabril. Fahlbaum a. Mühlbaum. Die Hrn. Kauf. Gotsch a. Demmin u. Neupser a. Berlin.  
**Goldner Löwe.** Die Hrn. Gymnal. Gebr. Hirschfeld u. Hr. Hotel. Hirschfeld a. Bieschere. Hr. Chemik. Fuch a. Liffen. Hr. Buchh. Barthel a. Grünheim. Hr. Fabril. Bursard a. Schwarzberg. Hr. Pastor Günther a. Schuch. Hr. Depon. Weinle a. Altenburg. Die Hrn. Kauf. Kalkau a. Brandenburg, Rostock a. Leipzig, Schöbeler a. Reichenbach, Ahlfeld a. Zerbst, Fieger a. Frankfurt a/M., Leinert a. Berlin.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Dr. Fraune m. Cim. a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Cypier m. Fam. a. Nordhausen, Uffen a. Bremen, Prager, Bräun u. Seeligmann a. Berlin, Winzoch a. Altwasser, Herz a. Frankfurt a/M., Sragener a. Dortmund, Herbst a. Hamburg, Kermes a. Leipzig, Bergmann a. Ebersfeld, Meyer a. Frankfurt a/M., Schever a. Nürnberg, Wartlisch a. Neu-Kuppin, Koepke u. Wierbach, Künzer a. Dahlen.  
**Meute's Hôtel.** Hr. Oüterdeern. Hoffmann u. Hr. Unternehmer Wegand a. Berlin. Hr. Krethierarzt Heberer a. Bitterfeld. Hr. Wollhölz. Luchtenberg a. Elm. Hr. Amtsricht. Wolckward a. Hannover. Hr. Buchhändler Garms a. Danzig. Die Hrn. Kauf. Geze a. Eisenberg, Kaffor a. Bamberg, Frischler a. Grimmitzschau, Farbe a. Altona, Helmman, Eberstein u. Wisenthal a. Berlin, Ferschland a. Altenburg, Ludwig a. Königsberg.  
**Goldene Rose.** Hr. pract. Arzt Dr. Reubel a. Pirchberg i/Schl. Hr.

Gomaj, Nischl a. Magdeburg. Hr. Gutsh. Bärensprung a. Habersleben. Hr. Restaurat. Steinborn a. Zittau.  
**Russischer Hof.** Hr. Apoth. Schmidt m. Fam. a. Berlin. Hr. Landwirt. Erdger a. Gera. Hr. Fabril. Pief a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Waren a. Berlin u. Behrens a. Gera. Hr. Privat. Rudolph a. Halberstadt.  
**Schmid's Hôtel.** Hr. Stud. phil. Pietsch. Hr. Stud. agron. v. Gerdesdorf. Hr. Stud. theol. Peters a. Berlin. Hr. Fabril. Grohmann a. Freiburg. Schlei. Hr. Agent. Vertram a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Buttermilch u. Lundebut. Wabendel a. Nordhausen, Heimert a. Harburg, Nies a. Bielefeld.  
**Preussischer Hof.** Hr. Stud. med. Schmidt u. Hr. Rent. Herzberg m. Fam. a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Kühne a. Nordhausen, Egerland a. Charlottenburg, Nelling a. Halberstadt.

**Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.**  
17. Juli 1869.

**Berliner Fonds-Börse.**  
 Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 102. 4 1/2% do. 93 1/2.  
 3 1/2% Staats-Schuldheine 81 1/2.  
 Ausländische Fonds. Dester. 60er Loose 85 1/2. Desterreich. Credit-Anstalt 121. Italienische Anleihe 55 1/2. Americ. Anleihe 88 1/2.  
 Eisenbahn-Stamm-Actien. Altona-Kiel 109 1/2. Bergisch-Märkisch 138. Berlin-Anhalt 183 1/2. Berlin-Görlitz 74 1/2. Berlin-Potsdam 196. Berlin-Stettin 129 1/2. Breslau-Schweidnitz 111. Köln-Minden 117 1/2. Cöln-Derb. 108 1/2. Magdeburg-Halberstadt 155. Magdeburg-Leipzig 201. Mainz-Ludwigshafen 136 1/2. Märk. Wesen 65 1/2. Dberischleische 184 1/2. Dester. Franzosen 224 1/2. Dester. Lombard. 147 1/2. Rechte Dberufer 92 1/2. Rheinische 114 1/2. Thüringer 136. Banken. 4 1/2% Hypothek-Certificate 100%. Preuß. Hypoth.-Actien 104 1/2. Dester. Noten 82.  
 Wechsel-Course. Hamburg kurz 151. Hamburg lang 150 1/2. Amsterdam kurz 143. Amsterdam lang 142 1/2. London 3 Mr. 24 1/2. Wien kurz 82. Bremen kurz 111 1/2. Paris 81 1/2.  
**Berliner Getreide-Börse.**  
 Roggen. Tendenz: — loco 59. Juli/August 58. August/Septbr. 55 1/2. Weizen. Tendenz: — loco 54. Septbr./Octr. 54. Rüböl. Kaufener Monat 12 1/2. Herbst 12 1/2. Spiritus. Tendenz: — loco 16 1/2. Juli/August 16 1/2. August/Sept. 16 1/2. — Rindgang 30,000 Quart.

**Bekanntmachungen.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **G. D. Zeising** hier ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Afford Termin

auf den **25. August d. J.**  
**Vormittags 10 Uhr**  
 vor dem unterzeichneten Kommissar im Kreisgerichtsgebäude Zimmer Nr. 15 anberaumt worden. Die Theilnehmenden werden hieron mit dem Bemerkten in Kenntniss gesetzt, dass alle festgestellten oder vorläufigen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Afford berechnen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Konkurses erstattete schriftliche Bericht, sowie der Afford-Vorschlag liegen im Zimmer Nr. 25 offen aus. Halle, den 10. Juli 1869.

**Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**  
 Der Kommissar des Konkurses.  
 (gez.) Dr. Colberg.

**Verkauf.**  
 Es sollen durch Versteigerung eines Gewächshauses 7 Stück 12 1/2 Fuß lange durable Fenster von eigenen Rahmen, eisernen Sprossen und starkem Glas, wie auch 13 Stück kleinere aufrechtstehende baldmöglichst und billigt verkauft werden. Näheres Weisensfels, Georgenberg 38 im Garten.

Ein gut empfohlener **Commis**, welcher mit der Eisenwaaren-Branchen vertraut, wird zum sofortigen Antritt gelucht. Nr. sub S. wolle man gefällig. bei **Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Stg. niederlegen.

Heute verlegte ich meine Handlung in den erneuerten Laden meines — ehemals **Sonnenmann'schen** — Hauses; ich halte mich in besten Qualitäten von **Colonialwaaren** und **Cigarren** empfohlen, und mache besonders noch auf eine reiche Auswahl von **Strickgarnen** und **Hanzwirnen** aufmerksam. **Preis billigt.**  
 Halle, den 15. Juli 1869.  
**Carl Schuchardt,**  
 an der Glaucha'schen Kirche.

Eine freundliche Wohnung ist zu vermieten und Michaelis zu beziehen in Siebichenstein Nr. 51.

**Verpachtungswiderruf.**

Die auf den 21. d. Mts. angelegte Verpachtung des Schützenhauses zu Weisensee wird hiermit vorläufig **aufgeschoben.**

Weisensee, den 16. Juli 1869.  
**Die Direction der Schützen-Compagnie.**

Inserate für diese Zeitung besorgt für Weisensee und Umgegend zu **Originalpreisen** die **G. F. Grossmann'sche** Buchhandlung zu **Weisensee.**

Die von mir seit dem Mai d. J. eingeführte

**Schenkenditzer Waschseife** besitzt alle Eigenschaften einer guten Seife, bei Bedarf erlaube ich mir besonders darauf aufmerksam zu machen.

**Adolf Göbel,**  
 grosse Steinstrasse Nr. 71.

**Emilie Schmidt, gr. Ulrichsstr. 23,** empfiehlt für Kinder: Kleiderchen, Schürzen, Tüchchen, Lätzchen u. Hemdchen zu sehr billigen Preisen; auch wird jede Bestellung dafür angenommen und pünktlich ausgeführt. Arbeitshenden für Männer und Frauen sehr billig.

Gutes Hausbadeb. Bad für 10 Th. 11 Th. verkauft **L. Werner** zu Siebichenstein, Burgstraße Nr. 46.

**Chocolade mit Eisen à Pack 5 Sgr.,**

1/2 lb enthält 2 Gramm milchsaures Eisen. Diefelbe ist streng nach ärztlicher Vorschrift bereitet, und eignet sich bei ihrem guten Geschmack wegen der Bestandtheile zum Gebrauch gegen alle Zustände, die aus Blutarmuth entstanden sind. — Besonders gegen Bleichsucht und die Schwächezustände, welche durch Blutverluste u. dgl. langwierige und konsumierende Krankheiten entstanden sind, zu empfehlen. Auch für schwächliche Kinder ist diese Chocolade ein anerkanntes Kräftigungsmittel.

Zu haben in Siebichenstein bei **Louis Lehmann,** in Halle bei Gebrüder **Ströhmer** und **D. Lehmann,** in Nordhausen bei **Paul Brader,** in Cönnern bei **A. Siebenhüner.**

**Nachruf.**

Franz Blankmeister! D weh uns! Wir sehn Dich nicht mehr! Wie ist unsre Gesellschaft so stille, so leer! Du kehrest nun nicht mehr nach Ischernitz zurück, Du suchest und findest in Halle Dein Glück. Ja, mag Dir's gelingen, und bist Du auch fern, Wir Alle, wir gönnen's von Herzen Dir gern. Erreiche das höchste nur denkbare Glück, Doch denk' an uns Ischernitzer Freunde zurück.

Sebauer-Schwesfche Buchdruckerei in Halle.

Wegen Verletzung des Herrn Professor **Christiansen** ist noch die **Bel-Stage** in meinem Hause vor dem Steinthor Nr. 18<sup>a</sup> zum 1. October zu vermieten.

Ein geschickter Gaschlosser findet dauernde Arbeit in der Gasanstalt zu Zeitz. Meldungen unter Angabe der Ansprüche.

**Lehrlings-Gesuch.**

Zur unser Colonialwaaren-, Spirituosen- u. Cigarren-Geschäft en gros u. en detail suchen wir zum sofortigen oder recht baldigen Antritt unter günstigen Bedingungen einen jungen Mann als Lehrling.

**Düben & Herrmann,**  
 große Klausstraße Nr. 16.

Ein **Commis** gefesteten Alters, welcher als tüchtiger Detailist und Comptoirist wohl empfohlen, sucht in irgend welcher Branche anderweitige Stellung.

Gef. Offerten werden unter M. M. 100. poste restante Naumburg a/S. erbeten.

Eine gebildete junge Frau (Wittwe), in allen Zweigen der Wirtschaft erfahren, wünscht die selbstständige Führung eines Haushaltes in einem geachteten Hause zu übernehmen. Gefällige Adressen werden unter A. B. poste restante Halle a/S. erbeten.

Zwei jüngere Verwalter, zwei Wirthschafterinnen, ein verh. Gärtner, eine Jungfer und ein Kutscher, gebieder Cavallerist, erhalten sofort und später gute Stellung durch **C. A. Hofmann,** Grafeweg Nr. 18.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Direktionsbehälter Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Gr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Ebr. 17½ Gr.  
Anwerbungsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Egr. 6 Pf.,  
für die zweispaltige Zeile Fechtschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Egr.

N 165.

Halle, Sonntag den 18. Juli  
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 17. Juli.

Zur preussisch-österreichischen Polemik enthält das österreichische dritte Rothbuch drei höchst interessante Aktenstücke. Das erste ist eine Instruktion an den österreichischen Gesandten Wimpffen in Berlin, die, reichlich gespickt mit den kleinen Spizzen und voll von Seitenwinken, die Beust so gern anzubringen pflegt, sich gegen die Angriffe kehrt, welche das im vorigen Jahre veröffentlichte Rothbuch in der ausländischen Presse mehrfach erfahren hat. Namentlich sind es die bekanntesten Äußerungen des Grafen Bismarck über den Werth des Rothbuches, welche eine Widerlegung erfahren sollen. Es heißt in der Depesche:

„Man spricht und schreibt, als werde das Rothbuch von uns herausgegeben und des Begehrens willen, unsere Nachbarn zu necken. Nichts ist irriger. Wenn irgend eine Regierung, so ist die unrichtig in einer Publikation dieser Art genöthigt, so kann sich einer solchen weniger als irgend eine andere Regierung entschlagen. Unsere auswärtige Politik wird nicht in vollständigen Parlamenten discutirt, sondern in den Delegationen, deren Bedeutung in der dualistischen Verfassung nicht hoch genug angehoben werden kann, die sich aber ausschließlich nur vor die trockene Aufgabe der Prüfung der Budgets des Krieges und des Äußeren gestellt finden. Es ist unmöglich, diesen Abgeordneten einen wirklichen Einblick in die Führung der auswärtigen Politik vorzunehmen. Es ist nicht Pflicht des Ministers, die Beziehungen zu den fremden Mächten mit Vorzucht und mit aller denkbaren Schonung der ihm anvertrauten hohen Interessen zu behandeln; aber der Minister glaube nicht, daß die Kunst, mit orationellen Wendungen nichts zu sagen, zur Vertheidigung der Interessen der beiden Reichshälften hinreicht. Wer unsere Verhältnisse kennt, weiß, daß eine ernstliche Grundlage für das Wort der Delegationen notwendig ist, und nur vom Gehörten dieses Bedürfnisses muß ein billiges Urtheil über das Rothbuch ausgehen. Ein Ziel ist diese Publication nicht, auch nicht ein diplomatisches Hülfsmittel, sondern sie entspricht einem vorhandenen und endlich anerkannten Erfordernis unserer eigenenthümlichen Verfassungsverhältnisse. Wie werden uns ihr Zeugnis nicht belügen, wenn andere Regierungen ebenso offen wie wir die leitenden Gedanken ihrer Politik aussprechen, (und dieses Bekanntnis eben vollständig documentiren.“

Die Depesche wendet sich nun zu den Einzelheiten. Die Veröffentlichung der an die rumänische Regierung gerichteten energischen Abmahnungen entschuldigt Beust mit den Rücksichten auf die ungarischen Länder. Die Fäden, die zwischen Bukarest und Berlin gezogen sind, hätten nicht ignorirt werden dürfen. Die Depesche fährt dann fort:

Aber der Sympathien Süddeutschlands haben wir uns fremlich und feierlich belobt! Verlegt auch dies in Berlin, so muß ich entzagen, daß wir im Praeger Frieden zwar auf jede Einmischung in deutsche Verfassungsangelegenheiten verzichtet haben, daß aber nicht nur das Recht uns geblieben ist, Sympathien zu cultiviren, wo wir sie finden, sondern man uns kraft eines Vertrages auch erlauben muß, gerade auf selbstständige Gesinnungs-Äußerungen der süddeutschen Staaten aus Gründen des eigenen Interesses Werth zu legen. Hätten wir aus Norddeutschland ähnliche Berichte (!) über Theilnahme der dortigen Bevölkerung an unserer Verfassungs-Entwicklung erhalten, wir würden sie sicher ebenso gern der Öffentlichkeit übergeben haben. Aufrecht gesprochen, Graf Bismarck hat einst gesagt, die norddeutsche Verfassung sei für die Süddeutschen zu liberal, es kann also nicht in seinem Sinne liegen, uns vorzunehmen, daß wir aus dem Liberalismus unserer Institutionen politisches Kapital schlagen wollen. ☺

Dann bleibt noch die norddeutsche Sache übrig. In diesem letzten Punkte, ich muß es gestehen, sind die Anschuldigungen der preussischen Presse hier mit wahrer Entschiedenheit aufgenommen worden, denn sie schienen uns unerklärlicher Weise das directe Gegenheil von dem unter, was das Rothbuch wirklich gesagt hat. Danemark könnte sich eher darüber beschweren, daß wir der Berücksichtigung fraglicher Verhältnisse, obwohl der Praeger Vertrag nicht davon spricht, das Wort geredet haben; in preussischem Munde aber sind Declamationen über irgend höchst beidseitige und für Preußen wohlmeinende Äußerung so ungerecht als möglich, sie sind es doppelt, nachdem Graf Bismarck so laut erklärt hat, daß in dieser Angelegenheit allein und ausschließlich Oesterreich berechtigt ist, gegen Preußen das Wort zu ergreifen.

Der ganze Horizont, der die Depeschen des vorjährigen Rothbuchs umfasse, zeige also, so schließt die Depesche, für Preußen keinen schwarzen Punkt. Dierher gehört ferner eine andere Note des Reichskanzlers an den Grafen Wimpffen, worin Graf Beust dem k. k. Gesandten

in Berlin sagt, daß er die wider den Fürsten Metternich von Berlin her erhobene Anklage, „es werde von unserem Postschafter auf einige Organe der französischen Presse ein der preussischen Regierung feindseliger Einfluß ausgeübt“ — diesem mitgetheilt und darauf vom Fürsten Metternich eine Antwort erhalten habe, worin dieser die ihm zur Last gelegte „wühlerische Feindseligkeit“ (hostilité remuante) gegen Preußen zurückweise. In das nämliche Capitel gehört ein Circular des Grafen Beust an die Gesandtschaften über die vielbesprochene Veröffentlichung der chiffirten preussischen Depesche im österreichischen Generalstab-Bericht, worin Beust dem Grafen Bismarck zunächst die folgende Spitzfindigkeit hören läßt:

Man kann sicherlich in Berlin nicht vorgeben, als sei es die Pflicht des Gesandtschreibers jener Epoche, glauben zu machen, daß ein Länderumwandel der preussischen Regierung wider ihren Willen aufgelegt worden sei. Wenn dies der Fall wäre, dann allerdings müßten wir begreifen, daß die Veröffentlichung der Depesche vom 20. Juli inopportun gefunden worden wäre. Heute constatirt sie einfach, daß die Wünsche der preussischen Regierung reichlich verwirklicht wurden, und es wäre sonderbar, wenn diese Bestätigung einer Thatsache in Berlin als Unbill betrachtet würde.

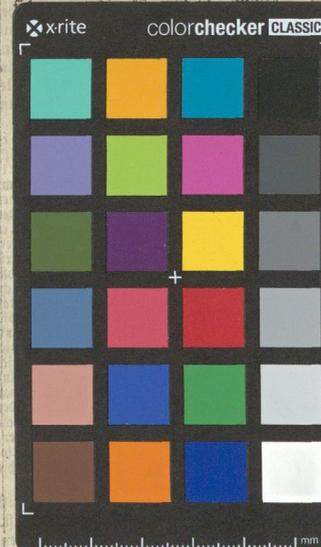
Nachdem er diesen Hieb angebracht, weist Beust den Vorwurf der Invidiosität zurück, da heute kein Geheimniß mehr bei der Veröffentlichung der Depesche nöthig sei; sie sei einfach als geschichtliches Document citirt worden; es knüpfte sich daran kein Urtheil, keine Schlussfolgerung, die für Preußen mißgünstig wäre. Nachdem sich Beust in dieser Weise gegen Bismarck seiner Haut geworbt, wendet er

welche den Generalstabbeurtheilen folgende Section:

nicht ein geringes Unterheil der verwendeten Materialien solchen Zeugnisse die berichtigten, mit Rücksicht auf die zu Berlin aufreht zu erhalten müßten befohlen hat. Er beschäftigt sich nur ein ist eine Depesche des Reichsbaierischen und am würtemberg der österreichischen Politik indes. Zum erstenmal tritt den deutschen Verhältnissen an, welche Oesterreich zur Graf Beust erinnert daran, als seiner Rückkehr von Paris, als wünschenswert bezeichnet geeignet hielt, wesentlich zu tun und für die Dauerhaftigkeit entbehrende Bürgschaft dar-

Selbstständigkeit Süddeutschlands, zeit eine bindende und zu binden, bede. Dieses Interesse dürfen wir gemeinen Bedürfnisse, den Frieden Schluß des Jahres 1867, so ist nicht gleichgültig, ob der Zustand unserererregte entspreche oder nicht. Und für Alle gleich wichtigen Wahren sollen uns nicht einmal dem Scheine klugung der Dinge in Deutschland von anderen Richtungen zu betheiligen. Wir wünschen, und wir wünschen ihn vielleicht wirklich, aber wir können und wollen ihn nicht stiften, noch auch nur stiften helfen. Entsetzt er, so soll Niemand das kleinste Recht haben, ihn als das Werk österreichischer Einflüsterungen zu beschreiben.“

In der That, man kann sich nicht reiderferrer ausdrücken; es klingt eine wahre Friedensschalmei aus diesen Worten, und man sieht, wie



beste Wäsch  
e, auch der  
abgerichtet,  
sich einigst,  
den billigeren  
angenehmen  
der Wäsche  
verbesserte  
die anerkannt  
und die beste  
sonders zur  
siche die beste  
Wimpffen. —  
Kirch-  
Große.  
tionen  
Elbing,  
Dr. Filz  
(Stadt),  
Christina-  
burg,  
Stettin.  
ne)  
in lang-  
erläßt  
naun Car-  
riebel,  
Berlin.